



# Der Tiroler Jagdaufseher

Offizielles Mitteilungsblatt des Tiroler Jagdaufseherverbandes

**Runder Geburtstag**  
40 Jahre Tiroler Jagdaufseherverband

**Trendwende**  
Rehwild im Klimawandel

# Natürlich besser treffen

## *R8 Professional Success*

Geben Sie Ihrer Büchse eine ganz persönliche Note. Ab sofort können Sie bei Ihrer R8 Professional Success verschiedene Schaft- und Lederfarben kombinieren. Konfigurieren Sie Ihre individuelle R8 Professional Success mit dem Blaser Waffen-Konfigurator unter [www.blaser.de](http://www.blaser.de).



Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. L&CO BRANDMARK © 2016

Import & Fachhandels-Auskunft:  
Idl GmbH | Südbahnstr. 1 | A-9900 Lienz  
[office@waffen-idl.com](mailto:office@waffen-idl.com)

# Blaser

# Editorial

Geschätzte Jagdaufseher und Jagdaufseherinnen!  
Was bringt mir eine Mitgliedschaft beim Jagdaufseherverband? So die immer wieder auftauchende Frage. Ich glaube, dass es in der 40jährigen Verbandsgeschichte dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband und dem Amt der Tiroler Landesregierung noch nie mehr Möglichkeiten gab, sich im Interesse des Jagdschutzes einzubringen und mitzugestalten. Die letzte Gesetzesnovelle und deren Umsetzung brachten einiges an Neuem für den Jagdschutz. Aus- und Fortbildung seien hier nur stellvertretend genannt. Selbstverständlich laufen die Fäden im Tiroler Jägerverband zusammen, was es oft nicht leichter macht, die eigenen Erfolge zu verkaufen. Und gerade weil im Tiroler Jägerverband 17000 Jäger und Jägerinnen mit im Detail unterschiedlichen Interessen beheimatet sind, sind dort die spezifischen Anliegen verschiedener Interessensvertretungen, wie etwa BJV und TJAV umso wichtiger.

Immer wenn ich den einleitenden Satz höre, erinnert mich dies an meine berufliche Tätigkeit als Gewerkschafter, wo verhandelte Gehaltserhöhungen, Gegenwehr zu Arbeitszeitflexibilisierung usw. von jedem - egal ob Mitglied oder nicht Mitglied - als selbstverständlich hingenommen werden und dazu Nichtmitglieder noch in den Raum stellen: „Wofür brauche ich eine Gewerkschaft?“. So gesehen wird auch unser Service der Rechtsberatung und Rechtsschutzversicherung, deren Wichtigkeit für den Einzelnen erst im Anlassfall erkannt wird.

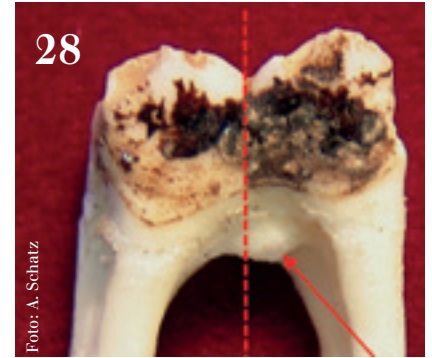


*Artur Birlmair*

Vielleicht hängt einleitende Frage aber auch damit zusammen, dass wir uns als Veranstalter eigener Fortbildungen etwas zurückgezogen haben. Mit der Schaffung der TJV Akademie wurde ein vielfältiges und ausreichendes Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen. Sich in diese Akademie mit Vorschlägen einzubringen und unseren Mitgliedern einen Kurskostenbeitrag zu gewähren, entwirrt nicht nur den bisher unkoordinierten Fortbildungsdschungel verschiedenster Vereinigungen, sondern erspart Vortragenden und Veranstaltern die Angst, trotz wichtigster und spannendster Themen wieder einmal vor leeren Veranstaltungssälen zu stehen. Zudem besteht so die Möglichkeit, sich über das Jahr hinweg, eine auf sich persönlich abgestimmte Weiterbildung zusammenzustellen. Selbiges gilt für die Pflichtfortbildung nach § 33a, welche auf Vorschlag des TJAV hin, neben den Tagesveranstaltungen nun auch im Modul möglich ist.

Abschließend darf ich die Gelegenheit nutzen, mich bei jedem einzelnen Mitglied für seine langjährige Treue zu bedanken und kann ihm nur versichern, stets für die Interessen der Jagdaufseher Tirols einzutreten.

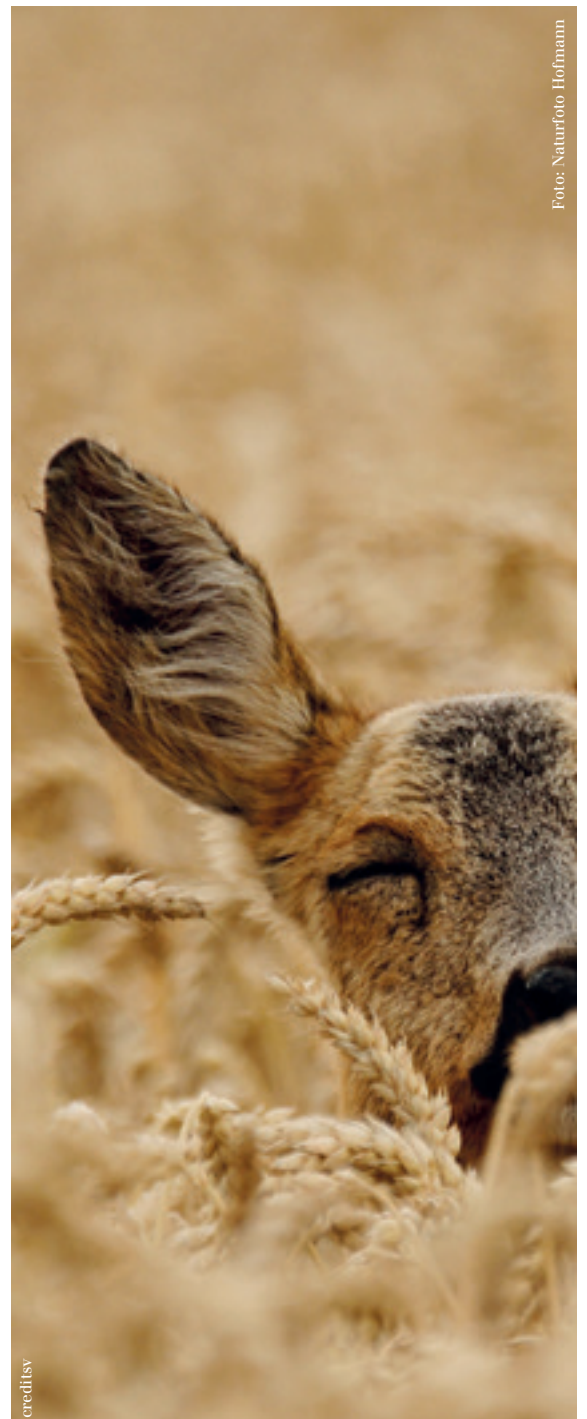
Weidmannsheil  
Artur Birlmair, Landesobmann



Titelbild: Helmut Grünauer

## Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Impressum	3
<b>Aktuelles</b>	
Vollversammlung	6
Fachbericht	12
Impressionen	24
<b>Fachberichte</b>	
Waffe & Technik	16
Recht & Gesetz	18
Wildkunde & Krankheiten	26
Hege & Praxis	28
<b>Aus den Bezirken</b>	
Lienz	34
Reutte	36
<b>Wissensquiz</b>	35
<b>Personen</b>	
Nachrufe	38
Vorstellung eines Vorstandsmitglieds	40
Jagadistl	42
<b>Blick über den Zaun</b>	43
<b>Service</b>	46



*Der Tiroler Jagdaufseherverband wünscht seinen Mitgliedern, Freunden und Förderern ein erfolgreiches Jagdjahr, allzeit guten Anblick und Weidmannsheil.*



## Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jagdaufseherverband, Sitz A-6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Verantwortlich für den Inhalt: Artur Birmair, A-6500 Fließ, Hochgallmigg 137

Redaktion: Artur Birmair, Christa Mungenast, Mag. Anton Stallbaumer

Dr. Christine Miller, Grafik: azzle

Die mit Namen und Initialen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. Die Redaktion behält sich Bearbeitung bzw. Kürzung der Manuskripte vor.

Druck: Steigerdruck GmbH, Lindenweg 37, 6094 Axams

Anzeigenverwaltung: Medieninhaber

**ISUZU**

**MEIN D-MAX**  
**10 JAHRE GELAUFEN**  
**2 HUNDE GEHALTEN**  
**30 HOCHSITZE GEBAUT**  
**ZEIT FÜR NEUE**  
**HERAUSFORDERUNGEN!**

**3,5 TONNEN ANHÄNGE LAST\***  
**EURO 6 OHNE SCR (HARNSTOFF)**

**WAS IMMER DU BEWEGEN WILLST DER NEUE D-MAX**  
**ISUZU-SALES.DE**

Ihr ISUZU Partner:

D-MAX Verbrauch (innerorts/außerorts/kombiniert): 7,3-9,3/5,6-6,9/6,2-7,8 l/100 km  
CO<sub>2</sub>-Emission (innerorts/außerorts/kombiniert): 192-245/146-182/163-205 g/km (nach RL 715/2007/EG)  
\*modellabhängig / Symbolfoto

Vollversammlungsbericht

# Gelungene Geburtstagsrunde

**Die diesjährige Vollversammlung stand im Zeichen eines runden Geburtstags: 40 Jahre Tiroler Jagdaufseherverband!**

Mit Blick auf die kommenden Herausforderungen des Jagdaufseherwesens in Tirol leitete Landesobmann Artur Birmair durch die Vollversammlung am 28. Januar im Gasthof Sandwirt am Inn, Innsbruck. Aber diesmal wollte er straff durch die dichte Tagesordnung führen, damit Zeit bleibt auch inne zu halten und in gemütlichem Beisammensein Rückschau zu halten. Schießlich feiert der Tiroler Jagdaufseherverband heuer seinen 40. Geburtstag. Mit Recht können die Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher Tirols stolz sein, was in dieser Zeit geschaffen wurde. Wieder folgten zahlreiche Ehrengäste aus Tirol und den Nachbarländern dem Ruf und feierten mit im Kreise der Jagdaufseher: Dr. Johannes Saiser und Mag. Martin Schwärzler, 2. Vors. und Geschäftsführer des Tiroler Jägerverbandes. MMag. Dr. Richard Bartl von der Tiroler Landesregierung, Präsident der Landwirtschaftskammer Ing. Josef Hechenberger, Kommerzialrat Kerschler, der Präsident der Landarbeiterkammer, sowie BJM Mag. Fiona Arnold, der Obmann der Berufsjägervereinigung WM Pepi Stock, TJSCHV Ing. Gottfried Hecher und nicht zuletzt Bernhard Wadl, der 1. Vorsitzende des Kärntner Jagdaufseherverbandes.

Auch in diesem Jahr sorgte in bewährter Weise für die musikalische Umrahmung die künstlerischen Fertigkeiten der Jagdhornbläsergruppe unter der musikalischen Leitung von Hornmeister Martin Feichter und dem organisatorischem Leiter Alfred Stoll. Und nicht zuletzt freute sich der LO über die zahlreich erschienenen Jagdaufseher und Jagdaufseherinnen, die aus allen Landesteilen zu dieser Versammlung angereist waren. „Ein Dank an alle Jagdaufseher für Eure Disziplin, Euer Engagement für die Jagd in ihren Grundwerten zu kämpfen!“

## Gratulationsrunde

Nach dem Bericht der Kassierein Christa Mungenast und dem Kassenprüfer wurde der Vorstand einstimmig entlastet, folgten die Ehrengäste mit ihren Grußworten, die diesmal einer Gratulationsrunde entsprach. Bernhard Wadl lobte die Entscheidung ein neues Logo zu entwickeln und mit der „Fibel“ für die Jagdaufseher ein Vorbild geschaffen zu haben, das nun auch andere Bundesländer aufgreifen werden. Auch lobte er die Öffentlichkeitsarbeit des Tiroler Verbandes: „Mit Eurer hervorragenden Verbandszeitung bin ich auch in Kärnten immer gut informiert!“ Und schließlich überreichte Bernhard Wadl den „Oskar“ des KJAV an LO Artur Birmair. Der Kärntner Bildhauermeister, der die Holzfigur geschaffen hatte, ist nicht nur Jagdaufseher, sondern hat sein Handwerk auch im Tiroler Lechtal gelernt.

WM Pepi Stock übermittelte nicht nur herzliche Glückwünsche seines Verbandes zum Jubiläum. Er fand auch mahnende Worte: „In den vergangenen 40 Jahren hat sich viel geändert. Die Weidgerechtigkeit, früher wichtiger Bestandteil der Jagd, wird heute kaum noch beachtet! Pepi Stock maß das nicht nur an „Äußerlichkeiten“, wie jagdlichem Brauchtum oder Kleidung, sondern auch an einer bedenklichen Abnahme an Nachsuchenfragen, die wohl kaum auf gesteigerte Schießkünste zurück zu führen ist. „Lebt Euren Jungjägern die Weidgerechtigkeit vor, so wie wir sie uns vorstellen!“ lautete sein Appell an die anwesenden Jägerinnen und Jäger.

Der Präsident der Landarbeiterkammer unterstrich die gewachsene Bedeutung des Jagdaufseherwesens in Tirol, vor allem nach der Gesetzesnovellierung: „Der Verein ist zwar jung, aber nicht mehr weg zu denken!“



Der Vorstand v.l.n.r.: Kassierin Christa Mungenast, Landesobmann Artur Birlmair, Schriftführer Mag. Anton Stallbaumer, Landesobmann-Stv. Dr. Roland Kometer, Vorstandsmitglied Nikolaus Resl

Die gute Arbeit des Verbandes und vor allem des Landesobmanns mit seinem Team lobte auch der Vertreter des Amtes der Tiroler Landesregierung MMMag. Dr. Richard Bartl. „Man braucht Engagement, Kraft und Interesse für diese Aufgabe“, so Dr. Bartl. „Aber eine freiwillige Vereinigung, die ständig an Mitgliedern zunimmt, ist ein Zeichen für gute Arbeit!“

Der Vertreter des Tiroler Jägervandes Dr. Hannes Seiser fasste kurz die Veränderungen in der Verbandsarbeit zusammen. LJM Anton Larcher ist nach dem Rücktritt der LJM von Vorarlberg, Steiermark und Burgenland kurzfristig als Präsident im Dachverband der Jäger Österreichs eingesprungen. Wichtig ist ihm dabei, die „Dachmarke Jagd“ zumindest in der Außenwahrnehmung positiv zu vereinheitlichen. Vor allem die Leistung der Jäger beim modernen Wildtiermanagement muss besser in der Öffentlichkeit dargestellt werden. So werden in Tirol jährlich etwa 30.000 Stück Schalenwild erlegt. Bei ei-

nem Aufwand von rund 10-12 Stunden rund um die Erlegung eines Stückes entspricht das einer Wertschöpfung, allein für den dabei aufgebrauchten Zeitaufwand, von 22 Millionen Euro. Zusammen mit den Revierarbeiten bringen Jägerinnen und Jäger Tirols mehr als 34 Millionen Euro für Erhalt und Regulierung von Schalenwild auf.

Für diesen zeitlichen, meist ungedankten Aufwand, den sie trotz steigendem Druck in der Arbeitswelt und der Öffentlichkeit, oft zu Lasten ihrer Familien auf sich nehmen, dankte zum Abschluss LO Artur Birlmair den Jagdaufsehern Tirols. Die Blaskapelle Alpenwind sorgte in der anschließenden gemütlichen Feierrunde für die passende Stimmung.

TJAV

## KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a

Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayrkreuzung

## Bericht des Landesobmanns

# Hohe Vollversammlung, geschätzte Ehrengäste.

40 Jahre Tiroler Jagdaufseherverband. 4 Jahrzehnte in denen vieles erreicht, manches aber noch unerledigt blieb. Hier das Wirken, über vier Jahrzehnte, insbesondere unseres über 55 Jahre vorstehenden Alt-Landesobmannes Hans Huber Revue passieren zu lassen, würde den zeitlichen Rahmen meines Berichtes sprengen. Dennoch möchte ich die Anfänge im Jahre 1977 in Erinnerung rufen.

Am 08. Juni 1976 wurde die Bildung des Tiroler Jagdaufsehervereines bescheidmäßig bestätigt. Bereits am 30. Jänner 1977 trafen sich 60 Jagdaufseher, die bereits Mitglieder des TJAV waren im Gasthof „Zum Goldenen Löwen“ in Zirl zur konstituierenden Sitzung. Die Tagesordnung beschränkte sich auf die Wahlen und allfällige Wortmeldungen. Adolf Lob aus Weißenbach war es, der die Notwendigkeit erkannte, eine Einrichtung zu schaffen, die den Jagdaufseher in Tirol bei der Ausübung seiner verantwortungsvollen Aufgabe Rückgrat zu bieten, erkannte. Er wurde auch als erster Landesobmann gewählt. Im Jahre 1981 folgte ihm Hans Huber nach. Unter seiner Führung wuchs der Verband rasch heran und erlangte nach und nach Anerkennung und Stellenwert. Viele seiner Ideen und Vorschläge fanden auch in der Gesetzgebung des Tiroler Jagdgesetzes Einfluss. Aus- und Fortbildungen wurden durch den TJAV nahezu monopolartig durchgeführt. Die persönliche Beratung nahm und nimmt breiten Raum in der Verbandsarbeit ein. Da dies immer nur dem Betroffenen bewusst ist, wird diese wichtige Aufgabe in der Verbandsarbeit oft unterbewertet.

Von den einst geknüpften Kontakten über die Landesgrenzen hinaus blieb nach dem Austritt aus der EJAK die rege Freundschaft zum KJAV und in den letzten Jahren auch dem SJSCHV und den Steirischen Aufsichtsjägern bestehen.

Als ich 2012 Hans Huber nachfolgte war es somit naheliegend, seine Arbeit in diesem Sinne weiterzuführen. Insbesondere durch Einbringung von Vorschlägen zu der der Jägerschaft aufgedrängte Novellierung des TJG.

Unser aller Bestreben ist es, weiterhin zum Wohle der Jagd, der Jagdaufseher des Verbandes unsere Kraft aufzubieten. All dies war nur möglich, weil alle, die sich im TJAV bis heute engagiert haben, im Interesse der Jagd und der Jagdaufseher ihr Bestes gegeben haben. Konstruktive Kritik gehört zum Tagesgeschäft eines Funktionärs. Frei nach dem Motto `Nur wer die Arbeit kennt, weiß was er scheut` sollte diese in manchen Fällen jedoch zuerst nochmals überdacht und untermauert werden.

Von der Vergangenheit nun zu einigen Schwerpunktthemen, welchen sich der TJAV angenommen und für die nächste Zeit zum Ziel gesetzt hat.

### Vorweg zur Logoänderung:

Der Vorstand hat sich in mehreren Sitzungen dafür ausgesprochen, die Präsentation des Verbandes in der Öffentlichkeit modern und zeitgemäß auszurichten. Weiterer Hintergrund war die notwendige Anschaffung von verbrauchten Verbandsutensilien, wie Abzeichen, Aufklebern usw. In den letzten 40 Jahren hat sich nicht nur jagdlich, sondern vor allem gesellschaftlich einiges verändert. Und dies hinsichtlich der Akzeptanz der Jagd gegenüber nicht immer zum Positiven. Es ist, so unsere Überzeugung, an der Zeit, sich trotz Bekenntnis zur Trophäe, von dieser als Symbol der Jagd in der Öffentlichkeit zu verabschieden. Viele Jägerverbände und jagdliche Institutionen haben diesen Weg bereits beschritten. Dies soll jedoch keinesfalls als Kniefall vor Kritikern oder Jagdgegnern gesehen werden. Es soll uns Jägern helfen, der



nichtjagenden Bevölkerung näher zu kommen und diese davon zu überzeugen, dass Jagd notwendig und sinnvoll ist. Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten. Und so kann sicherlich nicht jedermanns Zustimmung erwartet werden. Ich bitte jedoch den tieferen Sinn dahinter zu sehen und hoffe somit auf euer Verständnis. Das bisherige Verbandslogo wird weiterhin für Ehrungen in Verwendung bleiben.

## Fortbildung:

Absprache und Zusammenarbeit mit dem TJV – keine Konkurrenz, sondern gemeinsam abgestimmte Aus- und Fortbildungsziele. TJV Akademie Gratulation an Mag. Schwärzler und sein Team – für jeden etwas dabei. Hin und wieder werde ich auf die Sinnhaftigkeit der neuen Pflichtfortbildung angesprochen. Dazu Folgendes: Wenn ich die Vorgaben und Forderungen bei freiwilligen Institutionen wie Feuerwehr – wo ich selber Funktionär bin – oder Rettung sehe, so sind 6 Fortbildungsstunden in 3 Jahren nur als Ansatz und Willensbekundung zu sehen. Auch wir haben im Interesse der Landeskultur, wenn vielleicht nicht im Ausmaß von Feuerwehr und Rettung, eine wichtige Aufgabe in der Gemeinschaft wahrzunehmen.

Der Start der Pflichtfortbildung im Jahr 2016 durch vorerst noch nicht beschlossene Durchführungsverordnung ist holprig. Dennoch konnten 2 Termine gemeinsam mit dem TJV organisiert werden. Unser Wunsch und Anregung wäre zusätzlich eine Modulausbildung. Dies würde die individuelle Auswahl nach persönlichen Kriterien möglich machen, auch wenn die Themen breit gefächert gewählt wurden. Weitere Tagesveranstaltungen sind geplant. Bildungsreferent Peter Haaser wird sich diesbezüglich beim TJV weiter einbringen.

Durch die Umschichtung früherer Ausgaben für Referenten, Lokalitäten usw. soll nun durch 25%ige Rückerstattung kostenpflichtiger Kurse zur bestmöglichen Aus- und Fortbildung über die 6 Pflichtstunden hinaus beitragen.

## JA Prüfung:

Hohes Niveau gibt der geänderten Ausbildung recht; Prüfungskommission eingebunden.

## Schalldämpfer:

Kursiert Irrmeinung jagdliche Angelegenheit – Waffengesetz – Jägerverband und Jagdaufseherverband nicht eingebracht, ja sogar zugestimmt? Richtigstellung: Arbeitsschutz-Kammer-Landwirtschaftsminister; Kontakt mit anderen Bundesländer Klage nach dem Gleichheitsgrundsatz durch Steiermark.

## Verjüngungsdynamik:

Vorwiegend Aufgabe des JA-Berechtigten. Dennoch JA vielerorts mit eingebunden. Erste Erfahrungen in manchen Bereich Ignoranz – bis hin zu erwiesener willkürlicher Abänderung; Aufnahmebögen bleiben unberücksichtigt; Einfärbung nach einseitiger forstlicher Einschätzung von BFI's. Das in seinen wesentlichen Zügen vielleicht sogar brauchbare Instrument scheint schamlos ausgenutzt zu werden um Gegeneinander anstatt Miteinander zu schüren.

Selbstverständlich weiter rechtliche Beratung, notwendige Änderungen erkennen und Verbesserungen anzustreben.

Zugrunde gelegt im Wesentlichen den fünf Bereichen der Verbandsarbeit:

- Vertretung der Interessen der Jagdaufseher Tirols
- Fortbildung und Schulung der Jagdaufseher
- Rückhalt bei der Ausübung bzw. der Erfüllung ihrer Aufgabe
- Erkennen von Notwendigkeiten
- Präsentation in der Öffentlichkeit

Diesen Grundsätzen unterliegt im Interesse der Mitglieder die Arbeit der Funktionäre auf Bezirks- und Landesebene.

Bei der Vollversammlung 2012 erfolgte eine Verjüngung der Verbandsführung. Anfangs Elan und Mut zu großen Veränderungen, mussten nach und nach der ernüchternden Politik der kleinen Schritte weichen. Bei so manchem Verantwortlichen wirft sich hin und wieder die Frage auf, ob seine Leistungen den in ihn gesetzten Erwartungen entspricht. Richtung und Schwerpunkte der Verbandsarbeit sollten jedoch nicht nur von Funktionären, sondern von allen Mitgliedern vorgegeben werden. In diesem Sinne bitte ich um eure geschätzte Mitarbeit und Vorschläge.

Waidmannsheil  
Artur Birlmair

# Ehrungen

Auch in diesem Jahr wurden wieder zahlreiche Jagdaufseher für ihre langjährige Verbundenheit mit dem Verband geehrt.



**Das silberne Ehrenzeichen erhielt:**

Oberst Armin Hessel



**Für 50 Jahre Dienst als Jagdaufseher wurde geehrt:**

WM Karl Kempf.



**Für 40 Jahre Jagdaufseherdienst wurden geehrt:**

Engelbert Angerer  
Josef Antretter  
Sebastian Baumann  
Fritz Bergmann  
Hans Glarcher  
Hans Hackl  
Othmar Hafele

Franz Haun  
Hermann Kohler  
Franz Praxmarer  
Albrecht Pregonzer  
Johann Ranalter  
Adolf Salentinig  
Ferdinand Schönherr

Hans Schreyer  
Josef Steiner  
Edmund Sternberger  
Reinhold Tschiderer  
Johann Unterwurzacher  
Johann Koch



**Für 25 Jahre Jagdaufseherdienst wurden geehrt:**

Adolf Auer  
 Albert Bauer  
 Hermann Dellacher  
 Franz Ebner  
 Jakob Feuerstein  
 Horst Hofer  
 Werner Hribernigg  
 Stanislaus Jaworek jun.  
 Alfred Jenewein

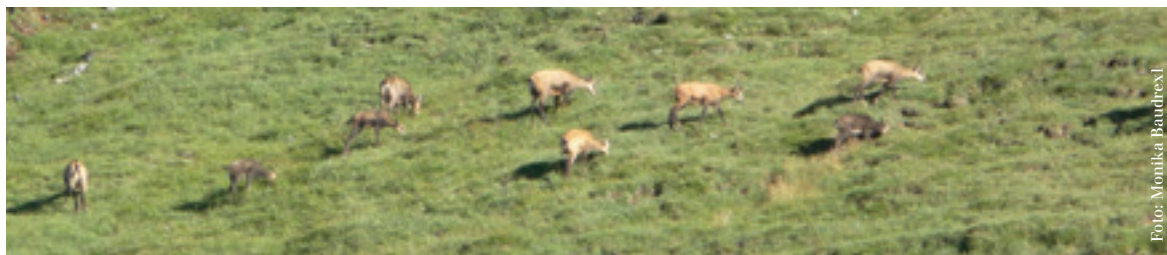
Ferdinand Klotz  
 BJM Arnold Klotz  
 Gerhard Kofler  
 Dir. Klaus Kranewitter  
 Christian Langer  
 Norbert Larcher  
 Helmut Mair  
 Hansjörg Mariacher  
 Wilhelm Pfeifer

Fritz Reiter  
 Ernst Rodlberger  
 Albert Schösser  
 Hans Schwaiger  
 Reinhold Siess  
 Alfred Wierer  
 Herbert Wolf

**Kassabericht 2016**

Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen	€ 33.450,00
Einnahmen aus Werbeeinschaltungen – Diverse	€ 6.356,00
Ausgaben	-€ 25.648,88
Überschuss	€ 14.157,12
Kontostand per 28.01.2017	€ 29.313,27
Kontostand Sozialfond per 28.01.2017	€ 14.638,14
Kontostand Garantiezertifikat mit Kapitalschutz	€ 30.631,50
<b>Kontostand gesamt</b>	<b>€ 74.582,91</b>

Mitgliederzuwachs bis Jänner 2017 - 33  
 Mitgliederstand 1.306



# Gamshege ist mehr als Salztragen

**Aktive Almpflege wirkt sich günstig auf die Lebensbedingungen von Gams aus**

Die Idylle trägt! Das Almleben heute unterscheidet sich grundlegend von dem früherer Zeiten. Weniger Personal, weniger Pflege, oft weniger Weidevieh und zum Teil auch nicht zu optimalen Zeiten am Ort – das hat nicht zuletzt auch Auswirkungen auf die Almweiden selbst. Und da diese nicht nur Postkarten-Hintergrund, sondern auch Äsungsflächen für Wildtiere sind, hat jede Veränderung in der Bewirtschaftung unserer Almen auch Auswirkungen auf das Wild, vor allem Rot- und Gamswild. Wurden 1957 noch ca. 690.000 Nutztiere auf die österreichischen Bergweiden getrieben, sind es heutzutage nur noch knapp 290.000. Nicht nur die Zahl des Almviehs, auch die eingesetzten Rassen und nachlassende Herdenführung haben ihre Spuren auf den Almen hinterlassen. Die Folgen der meist zu späten und zu geringen Beweidung sowie des Fehlens des Almputzers sind je nach Lage oft eine massive Ausbreitung von Borstgras, mit einem geringen Futterwert, oder der Verlust von Weidefläche insgesamt durch die Verbuschung zum Beispiel mit Latschen auf Kalk oder der Rostblättrigen Alpenrose auf Silikatgestein. Für Wild und Vieh höherwertige Nahrungspflanzen werden dadurch verdrängt.

## Optimale Weideorganisation

Erfolgt dagegen eine frühe Bestoßung der Almflächen sind die Tiere gezwungen auch wenig schmackhafte Pflanzen und noch junge Weideunkräuter zu nutzen, solange diese wenig verholzte Pflanzenmasse aufweisen und durch hohen Eiweißgehalt auch

schmackhaft sind. Die Vorweide mit Schafen auf den Hochflächen, die Hauptweide mit Rindern und eine Nachweide mit Pferden würde die optimale Ausnutzung der Almfläche gewährleisten. Wird das Weidevieh dann in regelmäßigen Abständen, etwa im wöchentlichen Turnus, auf neue Weideflächen getrieben, so dass sich die gerade genutzten Flächen erholen können, fördert dies vielfältige, artenreiche und hochproduktive Almflächen.

Auch die sich ansammelnden Steine auf der Oberfläche und zu geringer Verbissdruck auf jungen Gehölzpflanzen führen zu einem Verlust an Äsungsflächen und zur Verschlechterung der Äsungsqualität. Der Beruf des „Almputzers“, der unerwünschte Pflanzen, wie Disteln, Ampfer, Adlerfarn oder Latschen, von den Flächen noch per Hand entfernte und dabei auch Steine aufsammete, wird heute nicht mehr ausgeübt. Dass all das messbare Folgen für die Entwicklung eines Gamsbestandes haben kann, wurde inzwischen mehrfach bestätigt.

## Fetter Klee für starke Kitze

In mittelitalienischen Gamsvorkommen, in den Abruzzen haben Sandro Lovari und Francesco Ferretti akribisch dokumentiert, was passiert, wenn die Äsung in den Sommereinständen des Gamswildes schlechter wird. Dort waren es vor allem zunehmende Rotwildbestände, die das Gamswild in weniger günstige Äsungseinstände abdrängte. Dort sank die Milchproduktion der Geißen nicht nur in der Menge sondern auch in der Qualität. Die Folge war, dass die Kitze im



Foto: CM

Auf dem Südhang ist die gemähte Fläche, rechts im Bild, deutlich zu erkennen.



Foto: CM

Blick in den ungepflegten Bereich



Foto: CM

Vielfalt durch Arbeit: Mehr Arten, jüngere Pflanzen, mehr Nährwert  
Detailansichten der gemähten Fläche aus dem oberen Bild rechts



Foto: CM

Laufe des Sommers langsamer an Gewicht zunehmen und den Winter mit geringeren Reserven angingen. Kein Wunder, dass sich die geringere Pflanzenproduktion im Sommer in eine höhere Sterblichkeit der Kitze im Winter auswirkte. Deshalb ist es so wichtig, dass die Gams im Sommer eine große Palette an Nahrungspflanzen erhalten.

Systematisch sind diese Zusammenhänge in den Alpen noch kaum untersucht worden. Doch vielleicht liegt auch hier ein Baustein zur Erklärung der stetig sinkenden Gamsbestände.

Beherrzte Jagdpächter in Tirol entschlossen sich deshalb zu handeln: Was passiert, wenn wir die Almflächen im Revier wieder Schritt für Schritt verbessern? Gesagt, getan! Almmeliorierungsmaßnahmen sind, gerade, wenn lange nichts in die Flächenpflege investiert wurde, arbeitsintensiv und kostenaufwendig. Investitionen, die landwirtschaftliche Betriebe oder Weidegenossenschaften nur mehr schwer alleine stemmen können. Deshalb holten die Jäger Hilfe bei engagierten jungen Leuten und luden zusammen mit dem Alpenverein zu einer Umweltbaustelle ein. Gleichzeitig ließen sie die Auswirkungen



Auch auf dem Schatthang sind die Unterschiede gut zu erkennen: gemähter Bereich links im Bild.



Rechts der ungemähte Bereich.

gen der Maßnahmen auf das Gamswild im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität für Bodenkultur begleitend untersuchen.

Zentrales Problem dieser nord-exponierten Alm am Alpenhauptkamm im Bezirk Innsbruck, ist die durch die genannte wenig optimale Bewirtschaftung verursachte Verbuschung durch die Rostblättrige Alpenrose. Eine Änderung des Weidedrucks ist aus strukturellen Gründen nicht möglich, doch Hirte und Jäger sind sich einig: Es ist höchste Zeit für tatkräftiges Handeln!

Langfristige Ziele des Projektes sind die Wildlenkung durch Habitatverbesserungen, eine großflächigere Nutzung der Alm durch das Gamswild sowie letztendlich eine Erhöhung des Gamsbestandes. Denn Verfügbarkeit und Zugang zu hochwertiger Sommeräsung spiegelt sich bei Gamswild direkt und deutlich in der Zuwachsrate des jeweiligen Bestandes wider.

Im Jagdrevier wurden im vergangenen Jahr bereits folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Freischneiden und Aufräumen der Wechsel zwischen den Flächen
- Befreiung der Flächen von Steinen an der Oberfläche

- Großflächiges Ausgraben der Rostblättrigen Alpenrosen
- Einpflanzen von Latschen und Gräsern als Deckung auf einer Fläche, die von Gämsen früher gerne genutzt wurde, jedoch nicht weit von einem Wanderweg entfernt ist
- Aushacken von Bürstlingsrasen
- Ausbringen einer Saatmischung für saures Gestein über 1700 m

In diesem Jahr werden von den Studenten des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) an der Universität für Bodenkultur im Rahmen der nächsten Meliorierungsaktion folgende Fragen untersucht:

- Hat sich die Zusammensetzung der Pflanzenarten auf den Weideflächen verändert?
- Hat sich die Nutzung der Flächen durch das Gamswild verändert?
- Und haben sich im Vergleich zum Vorjahr Veränderungen im Energie- und Nährstoffgehalt der Gamsäsung ergeben?

Durch die tagelangen intensiven Beobachtungen des Gamswildes durch einen der Autoren (TB) haben die Forscher „ganz nebenbei“ auch andere interessante Ergebnisse sammeln können. Obwohl der Wandersteig nicht durch die Gamseinstände und Äsungsflächen hindurch führt, sondern sich entlang

der anderen Seite des Almkessels nach oben windet, haben die Wanderer auf diesem Steig einen deutlich messbaren negativen Einfluss auf die Nutzung der Äsungsflächen. Das bedeutet, dass die Gämsen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht ihr komplettes Potenzial, im Sommer ausreichend Energiereserven aufzubauen, ausschöpfen können, da Sichern und Ziehen Zeit verschwendet. Dies ist ein Faktor von mehreren, der sich negativ auf die Bestandsentwicklung auswirken kann.

Obwohl das Revier zur Zeit kein bekanntes und besonders attraktives Wandergebiet für Touristen darstellt, reagieren die Gams auf die Wanderer bereits empfindlich.

TB beobachtete auch mehrfach, wie sich Hunde bis zu hundert Metern von ihren Herrchen entfernt haben. Für eine Gams oder ein Reh, welches sich in den Alpenrosen versteckt, könnte das bereits gefährlich werden. Deshalb sollten mit freundlichen Hinweisen auf Tafeln oder an Jausenstationen die Wanderer gebeten werden, ihre Hunde an die Leine zu nehmen.

## Kleine Schritte

Nicht überall können aufwendige Almmeliorierungen zusammen mit den Grundbesitzern und Almbetreibern in die Wege geleitet werden. Aber in jedem Revier können sich Jäger Gedanken machen, wie sich die natürlich Äsung verbessern wird. Ungemäht oder unvollständig abgeweidet verholzen die Stengel und Blätter der Berggräser und -kräuter. Mähstreifen und kleine Mähflächen an Straßenböschungen und Hangflächen können hier wertvolle Hilfe leisten. Vor allem in trockenen heißen Sommern gibt das dem Wild nochmal eine extra Portion Protein und Zucker um Kräfte für den Winter aufzubauen. Gamshege ist eben mehr als Salztragen!

Tino Broghammer  
Dr. Christine Miller  
IWJ, Univ. für Bodenkultur, Wien



# Trophy Wildfutter

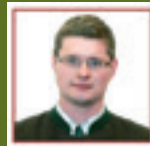
## Wildgerecht ergänzen - Erfolg ernten

## Natürliches Wildmanagement!

Unsere Verkaufsberater unterstützen Sie gerne:



**Holznecht Dietmar** 0664/85 52 521  
Steinach, Ötztal, Imst,  
Landeck, Südtirol,  
Vorarlberg



**Achrainer Florian** 0664/85 52 503  
Kössen, Kirchdorf,  
Fieberbrunn, Itter,  
Kitzbühel, Westendorf,  
Kufstein



**Koch Christian** 0664/30 83 850  
Schwaz, Hart, Stumm,  
Hippach, Zell/Ziller,  
Weerberg, Alpbach,  
Brixlegg, Neustift



**Petautschnig Klaus** 0664/62 72 949  
Wattens, Innsbruck,  
Oberperfuss, Reutte,  
Pfaffenhofen, Mieming,  
Leutasch

Speziell auf die Bedürfnisse des heimischen Wildes abgestimmt!

- Herbstergänzung
- Erhaltungsergänzung
- Energieergänzung

[www.garant.co.at](http://www.garant.co.at)



Unser Lagerhaus Warenhandelsges.m.b.H. | Duillestraße 20 | 6020 Innsbruck | T: 0512/59935-381 | F: DW 385



## Schutz des Gehörs von Mensch und Hund

Jeder einzelne Schuss kann irreparable Hörschäden verursachen. Aber nicht nur deshalb hat Blaser Jagdwaffen einen eigenen Schalldämpfer, den „Moderator“, entwickelt. Die Bedingungen in der Jagdpraxis lassen es nicht immer zu, einen geeigneten Hörschutz zu tragen. Das wissen die Jäger aus dem Hause Blaser aus eigener Erfahrung. Ob zum Beispiel auf der Pirsch oder bei der Nachsuche – viele Jäger verlassen sich lieber auf das eigene und damit ungeschützte Gehör. Deshalb hat der Allgäuer Jagdwaffenhersteller einen Gehörschutz entwickelt, der sich bestens in allen jagdpraktisch relevanten Situationen bewährt. Das eigene Gehör, und auch das empfindliche Gehör des vierbeinigen Jagdgefährten, wird durch die Verwendung des Blaser Moderators geschützt. Der Schalldämpfer bietet eine deutliche Entlastung, denn die Schmerzgrenze von 130 dB am Ohr wird meist unterschritten. In Österreich erhalten Berufsjäger bereits Ausnahmegenehmigungen zur Verwendung von Schalldämpfern. Die Resonanz ist bislang sehr positiv.

Als so genannter on-barrel Schalldämpfer wird der Moderator auf dem Lauf vor dem Kornsattel angebracht, so dass die offene Visierung der Waffe in jedem Fall erhalten

bleibt. Dank der besonders schlanken Bauweise kann auch bei aufgesetztem Schalldämpfer über offene Visierung geschossen werden. Mit ca. 325 Gramm Gesamtgewicht gehört der Blaser Moderator zu den leichtesten Schalldämpfern überhaupt. Die spezielle Aluminiumlegierung in Kombination mit Titan sorgt dabei für eine sehr lange Lebensdauer.

Außer der Reduktion des Mündungsknalls haben die Schalldämpfer noch einen ganz entscheidenden, ganz wesentlichen Vorteil: Der Rückstoß wird deutlich gemindert. Selbst größere Kaliber schießen sich so angenehm, dass besseres Treffen immer die Folge sein wird. Jede einläufige Büchse kann ab Werk optional mit dem für Schalldämpfer erforderlichen Mündungsgewinde ausgestattet werden. Ebenso ist das nachträgliche Anbringen eines Mündungsgewindes möglich. Einzige Ausnahmen: K95 Stutzen und Achtkantläufe.

Übrigens: Dank

der kompakten Bauweise von R8 und R93 lassen sich die Vorteile der Jagd mit Schalldämpfer erleben, ohne auf die bekannte Führigkeit verzichten zu müssen.

Blaser

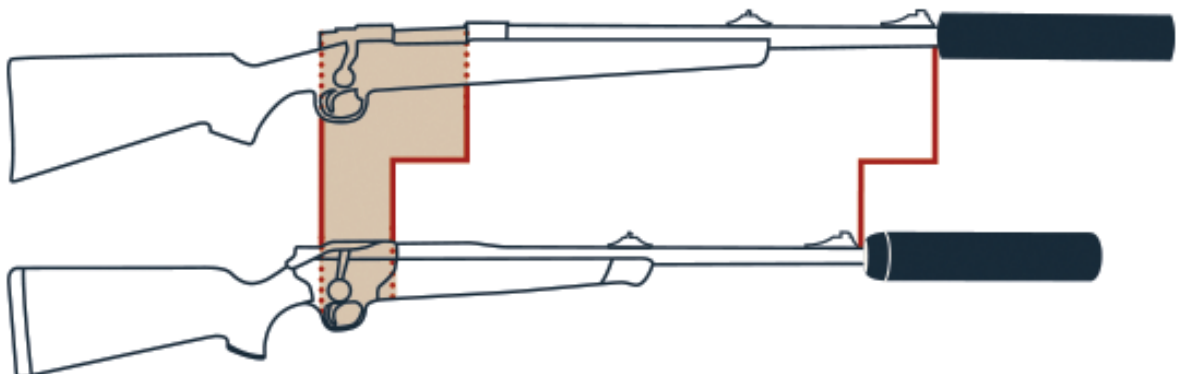






Foto: azzle

# Herausforderung Jagdschutz und Wildruhe

Impulsreferat von MMMag. Dr. Richard Bartl

Unsere Freizeitgesellschaft und Freizeitindustrie gebiert im immer größer werdenden Verlangen nach Stressabbau und Erholungs-suche laufend neue Outdoor-Aktivitäten. War es früher noch das Wandern in der Natur, sind es heute Mountainbiking, Freeriding, Downhilling, Geocaching, Paragleiten, Hän-gegleiten, Schneeschuhwandern und vieles mehr. Die besonderen Ausstattungen und Ausrüstungen erlauben es, diese Aktivitäten zu jeder Tages- und Nachtzeit und unabhän-gig von den Jahreszeiten auszuüben. Dass diese Unbegrenztheit der Naturnutzung die Wildtierwelt über Maßen irritiert, liegt auf der Hand und ist an vielen Wildschäden, vor allem im Wald, sicht- und messbar. Diese Entwicklungen haben auch vor dem Jagd-bezirk Innsbruck-Stadt nicht halt gemacht: Die hohe Frequenz an Naturnutzern führt zu einer gravierenden Habitatveränderung für die Wildtiere, gerade das Rotwild wird da-bei zum „Verbergungskünstler“, womit die Bejagung des Wildes durch die Jägerschaft im öffentlichen Auftrag immer schwieriger wird und oftmals unzählige Pirschgänge er-forderlich sind, um das „ökologische Gleich-gewicht“ wiederherzustellen.

Der Ruf nach „law and order“ erschallt sei- tens der Jägerschaft vor diesem Hintergrund nicht grundlos. Zwangsläufig führt mich diese Forderung zur Fragestellung: Welche rechtlichen Möglichkeiten bzw. Verpflich- tungen haben nach derzeitiger Rechtslage Jagdausübungsberechtigte, Jagdschutzor- gane, Jägerinnen und Jäger, um diesen Aus- wüchsen zum Schutz des Wildes zu bege- nen?

Nach den Bestimmungen des Tiroler Jagd- gesetzes 2004 ist der Jagdausübungsbere- tigte für den Jagdschutz und damit für den Schutz des Wildes verantwortlich. Er kann diese Aufgabe, so er die Voraussetzungen dafür erfüllt, selbst ausüben, oder durch Jagdaufseher oder Berufsjäger besorgen lassen. Durch jagdbehördliche Inpflichtnah- me wird dieser speziell ausgebildete Perso- nenkreis zum Jagdschutzorgan. In dieser mit hoheitlichen Aufgaben ausgestatteten Funktion sind Jagdschutzorgane nicht nur ermächtigt, sondern im Interesse des Jagd- schutzes im Einzelnen zu Folgendem in ih- rem betreuten Jagdgebiet verpflichtet:

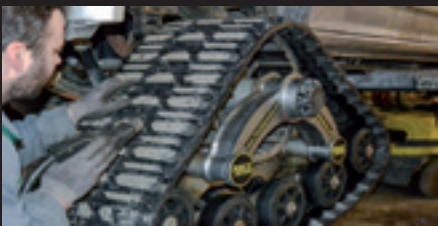
- Treffen sie **Hunde wildernd** an oder befin- den sich diese außerhalb der Einwirkung

ihres Herrn und stellen dabei offensichtlich eine Gefahr für das Wild dar, oder nehmen sie **Katzen** in einer Entfernung von mehr als 1.000 Metern vom nächstgelegenen bewohnten Haus oder wildernd wahr, sind sie befugt, diese zu töten.

- Haushunde sowie Gebrauchshunde, wie etwa Jagd-, Such-, Blinden-, Polizei- und Hirtenhunde, dürfen allerdings nicht getötet werden, wenn sie als solche erkennbar sind, in dem ihnen zukommenden Dienst verwendet werden und sich nur vorübergehend der Einwirkung ihres Herrn entzogen haben. Diese Befugnisse stehen auch den Jagd ausübenden Jagdausübungsberechtigten ohne Jagdschutzfunktion und mit deren schriftlicher Zustimmung auch jenen Jagdgästen zu, die im Besitz einer für das ganze Jagdjahr gültigen Jagderlaubnis sind.
- In diesem Zusammenhang ist auch auf die jagdrechtlich bestehende **Hunde-Leinepflicht** auf Jägernotwegen sowie auf die in Geltung stehende Verordnung der Stadt Innsbruck über den Leinenzwang für Hunde aufgrund des Landes-Polizeigesetzes aufmerksam zu machen. Letztere sieht bei sonstiger Strafbarkeit eine Leinenpflicht in Parkanlagen und Märkten, im Bereich landwirtschaftlicher Kulturen während bestimmter Zeiträume sowie auf bestimm-

ten Wegen im freien Gelände und damit auch in zahlreichen Jagdgebieten vor.

- Die Jagdschutzorgane haben weiters sicherzustellen, dass **Wildruheflächen**, das sind gesperrte und besonders gekennzeichnete Flächen in der Umgebung von Fütterungsanlagen für Rotwild, während des verordneten Zeitraumes nicht betreten oder befahren werden, um eine Beunruhigung des Wildes während der Fütterung hintanzuhalten. Von diesem Verbot ausgenommen sind die Benützung von Straßen und Wegen, die zur allgemeinen Benützung bestimmt sind, die Benützung der örtlich üblichen Wanderwege und Schirouten sowie ausgewiesene Schiabfahrten und Langlaufloipen.
- Ferner haben die Jagdschutzorgane zum Schutz des Wildes die Einhaltung des Verbotes zu beachten, dass **jede vorsätzliche Beunruhigung** und jede Verfolgung von Wild, das Berühren und Aufnehmen von Jungwild sowie das Halten und Befördern von lebendem Wild durch Personen, die zur Jagd ausübend nicht berechtigt sind, verboten ist. Vorsätzlich handelt aber nicht nur, wer die Beunruhigung des Wildes verwirklichen will, es genügt bereits der sogenannte bedingte Vorsatz, d.h. dass der Täter diese Verwirklichung ernstlich

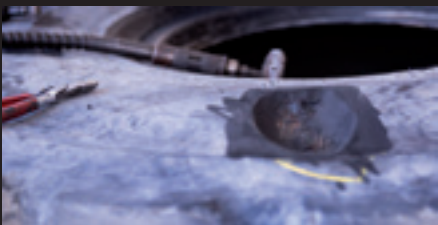


Reifen Jais GmbH / Bahnhofstraße 38d, A-6176 Völs  
Tel. + 43 512 / 35 37 32, Fax +43 512 / 35 37 32 – 18  
Filiale Rum / Flurstraße 3, A-6063 Neu-Rum  
Tel. +43 512/26 24 26, Fax +43 512/26 24 26-20  
info@reifen-jais.at, www.reifen-jais.at

#### MOBILE REIFENWERKSTATT FÜR GROSSBAUSTELLEN

„Wir reparieren, was zu reparieren geht – vom Schubkarren bis zur größten Baumaschine“, so lautet die Devise des familiär geführten Reifen-Allrounders Reifen Jais GmbH aus Völs/Innsbruck.

Neben schnellen Reparaturen vor Ort für kleinere Schäden, verfügt das Unternehmen über eine der modernsten Reparaturserviceanlagen in Österreich. Baumaschinen oder schwere Lkw bleiben vor Ort durch Tauschräder im Einsatz. Wenn dann doch ein neuer Reifen notwendig wird, erhält der Kunde aus einem umfangreichen Lager kurzfristig Ersatz. „Wir halten Baustellen mobil“, so das Versprechen des Teams.



für möglich hält und sich mit ihr abfindet. Eine solche rechtswidrige Beunruhigung kann etwa klassisch dadurch verwirklicht werden, dass Wild an seinen Zufluchts-, Nist- oder Brutstätten durch Aufsuchen, Fotografieren, Filmen oder ähnliche Handlungen gestört wird. Nächtliches Mountainbiken, Schitourengehen Schneeschuhwandern und dergleichen können meines Erachtens bei besonderer Rücksichtslosigkeit den Wildtieren gegenüber auch den Beunruhigungstatbestand erfüllen.

## Befugnisse des Jagdschutzorgans

In Ausübung des Dienstes sind den Jagdschutzorganen weitgehende Zwangsbefugnisse eingeräumt: Neben dem beschriebenen Recht zur Tötung von wildernden Hunden und Katzen steht ihnen gegenüber Personen, die sie bei der Begehung einer Verwaltungsübertretung nach jagdrechtlichen Vorschriften auf frischer Tat betreten oder die im Verdacht stehen, eine jagdrechtliche Verwaltungsübertretung begangen zu haben, ein Anhalte- und Identitätsfeststellungsrecht, das Recht zur Durchsuchung von mitgeführten Fahrzeugen und Behältnissen wie Rucksäcken, das Recht zur Abnahme und Beschlagnahme von im Gesetz taxativ aufgezählten Sachen, bis hin zum Recht auf Festnahme und zum Waffengebrauch zu. Solche Maßnahmen in Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt sind aber stets unter Wahrung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit anzuwenden und können vom Betroffenen im Rahmen einer Maßnahmenbeschwerde, insbesondere bei einem Maßnahmenexzess, erfolgreich beim Landesverwaltungsgericht in Beschwerde gezogen werden. Etwaige daraus entstandene Schäden sind nach den Regeln des Amtshaftungs-



rechtes kraft funktioneller Zurechnung von Jagdschutzorganen durch den Rechtsträger Land Tirol zu bestreiten.

- Gleichgelagerte Befugnisse haben Jagdschutzorgane schließlich, wenn sie Übertretungen des Tiroler **Naturschutzgesetzes** 2005 und seiner Verordnungen wahrnehmen. Zu denken ist hier etwa an die Feststellung der Verwendung von Kraftfahrzeugen außerhalb von Verkehrsflächen und eingefriedeten bebauten Grundstücken sowie in Landschaftsschutzgebieten, ohne im Besitze einer naturschutzrechtlichen Ausnahmebewilligung zu sein.
- Wer sich trotz vorausgegangener Abmahnung gegenüber Jagdschutzorganen, während diese ihre gesetzlichen Aufgaben wahrnehmen, aggressiv verhält, ist neben der sonstigen verwaltungsstrafrechtlichen Verantwortung beispielsweise wegen Übertretung des Jagd- oder Naturschutzgesetzes zusätzlich nach dem **Sicherheitspolizeigesetz** strafbar.
- Für Jagdschutzorgane als Organe der öffentlichen Aufsicht gilt im Rahmen ihrer Dienstausbübung auch zu bedenken, dass sie kraft ihres Amtes bei Feststellung der





beschriebenen Rechtsverstöße zum Handeln (mindestens zur Anzeigeerstattung) verpflichtet sind, anderenfalls sie sich im Falle ihres pflichtwidrigen, wissentlichen Nichttätigwerdens des **Amtsmissbrauchs durch Unterlassen** nach dem Strafgesetzbuch schuldig machen.

## Was dürfen Grundeigentümer und Jäger?

Nach der erfolgten Darstellung der Aufgaben und Befugnisse der Jagdschutzorgane nun noch zu den Möglichkeiten des Grundeigentümers und/oder Jagdausübungsberechtigten sowie im Schlussteil des – wenn man so will – „einfachen“ Jägers/der „einfachen“ Jägerin ohne besonderen Rechtsstatus.

Das Eigentumsrecht an Grund und Boden als die rechtliche Befugnis, mit der Substanz und den Nutzungen einer Sache nach Willkür zu schalten und jedermann davon auszuschließen, kennt prioritär nicht ein Betretungsrecht von Liegenschaften und damit auch nicht von Jagdgebieten, sondern geht vielmehr von einem Betretungsverbot aus. Ausschließlich durch gesetzliche Ausnahmen wird geregelt bzw. gestattet, wer, wann und wo bzw. zu welchen Zeiten Fremdgut betreten darf. Einige Bundesländer kennen

zwar Wegfreiheitsgesetze, in Tirol (ebenso in Burgenland und Wien) bestehen keine derartigen Rechtsvorschriften. Daher gilt in Tirol die allgemeine Regel des § 354 ABGB, wonach jeder Eigentümer über seine Liegenschaften frei verfügen darf, ein **allgemeines Betretungsrecht** von Wegen und Steigen sowie des Ödlandes und von Almen dementsprechend **nicht existiert**, es sei denn dass durch langjährige, mindestens 30-jährige Übung Betretungsrechte durch Ersitzung entstanden sind.

Anders verhält es sich beim Betreten des Waldes: Nach dem Forstgesetz 1975 darf grundsätzlich jedermann den Wald zu Erholungszwecken betreten und sich dort aufhalten, ausgenommen von behördlich verfügten Betretungsverboten oder forstlichen Sperren im Rahmen der Waldbewirtschaftung. Jegliche darüberhinausgehende Nutzung bedarf aber der Zustimmung des Waldeigentümers (bei Forstraßen: des Forstraßenhalters), so z.B.

- das Fahren mit Kraftfahrzeugen, sprich mit Fahrzeugen aller Art, die durch technisch freigemachte Energie angetrieben werden, auch Segways;
- das Radfahren, Reiten, Zelten;
- das Betreten des Waldes zu anderen als Er-

holungszwecken wie z.B. das Betreten zu beruflichen oder zu Schulungs- und Ausbildungszwecken;

- jedes Befahren von Forststraßen und Forstwegen und
- auch das Lagern nach Einbruch der Dämmerung.

Damit ist aber schon klargestellt, dass das Befahren des Waldes, einschließlich der erkennbar gesperrten Forststraßen oder sonstigen Waldwege, mit Fahrrädern (Mountainbikes, Elektrofahrrädern und dergleichen) ohne Zustimmung des Waldeigentümers oder des Forststraßenhalters rechtswidrig ist. Diese Zustimmung kann einzelnen Personen oder auch allgemein im Wege von mit den Waldeigentümern (Wegehaltern) abgeschlossenen Vereinbarungen über



„Mountainbikenetze bzw. -routen“ erteilt werden. Auch das Abfahren mit Schiern im Wald ist im Bereich von Aufstiegshilfen wie Seilbahnen nur auf markierten Pisten oder Schirouten gestattet. Außerhalb dieses Be-

reichs ist das Schifahren und Snowboarden dem Betreten des Waldes gleichgestellt, somit im Wald grundsätzlich – vom Verbot der Betretens von Neu- oder Wiederbewaldungsflächen mit einem Bewuchs unter 3m Höhe abgesehen – zulässig. Schilanglaufen ohne Loipen ist unter Anwendung der nötigen Vorsicht gestattet; eine darüber hinausgehende Benützung des Waldes, wie das Anlegen und die Benützung von Loipen, ist jedoch nur mit Zustimmung des Waldeigentümers rechtmäßig. Eine Zustimmung kann auf bestimmte Benützungsarten oder -zeiten eingeschränkt werden. Sie gilt als erteilt, wenn die Zulässigkeit der Benützung und deren Umfang mit Hinweistafeln entsprechend der Forstlichen Kennzeichnungsverordnung ersichtlich gemacht wurde.

- Ferner kann aus dem Legalservitut des Betretens des Waldes zu Erholungszwecken für den Benutzer eines **Para- oder Hängegleiters** kein subjektiv-öffentliches Interesse an der Benutzung des Waldes in der Art eines Flugplatzes entnommen werden. Außenlandungen und Außenabflüge von Hänge- oder Paragleitern sind zwar luftfahrtrechtlich nicht bewilligungspflichtig, ungeachtet dessen aber nur zulässig, wenn der über das Grundstück Verfügungsberechtigte mit der Benutzung einverstanden ist. Fehlt diese sind Schadenersatzansprüche bis hin zu Verwendungsansprüchen nach den allgemeinen zivilrechtlichen Vorschriften möglich.
- Mit Blick auf das Tiroler Feldschutzgesetz 2000 begeht im Übrigen einen so bezeichneten „**Feldfrevel**“, wer unbefugt auf landwirtschaftlichen Grundflächen fährt, reitet, Fahrzeuge abstellt, zeltet, Feuer macht, Humus oder Erde entfernt oder die Grasnarbe beschädigt bzw. auf bebauten oder zum Anbau vorbereiteten Äckern, auf Wiesen zur Zeit des Graswuchses oder in Gärten geht oder lagert. Neben der Erstattung einer Verwaltungsstrafanzeige kann der Eigentümer mittels Besitzstörungs- bzw. Eigentumsfreiheitsklage gegen jeden vorgehen, der seine Liegenschaft in dieser unzulässigen Weise betritt bzw. benützt.

- Mittlerweile erfreuen sich ja auch **Drohnen** als attraktive Hightech-Spielzeuge immer größerer Beliebtheit. Seit 1.1.2014 wurde der Betrieb von diesen „unbemannten Luftfahrzeugen“ im Luftfahrtgesetz einer Regelung unterworfen. Je nachdem

welches Modell vorliegt, wird eine Betriebsbewilligung der österreichischen Luftfahrtbehörde Austro Control benötigt. Ein Zuwiderhandeln gegen die **Bewilligungspflicht** stellt eine Verwaltungsübertretung nach dem Luftfahrtgesetz dar. Datenschutzrechtliche Bestimmungen sind beim Frönen dieser Freizeitaktivität insbesondere dann zu beachten, wenn die Drohne mit entsprechender Foto- und/oder Videokamera bzw. mit einem Mikrophon ausgestattet ist. Urheberrechtlich relevant ist auch das Recht am eigenen Bild und bei Verwendung eines Mikrofons das Recht am eigenen Wort als geschütztes Persönlichkeitsrecht. Abwehransprüche und gegebenenfalls Ansprüche auf Schadenersatz des Geschädigten sind keinesfalls unrealistisch. Eigentumsrechtlich stellt sich der über der Liegenschaft erstreckende Luftraum nämlich als ein Zubehör zum Eigentum dar. Eingriffe in seinen Luftraum (etwa durch Flüge in geringer Höhe, Gefährdung der Sicherheit z.B. der Jagdteilnehmer bei Jagden, Überflug mit Kameras) kann der Eigentümer durch eine Eigentumsfreiheitsklage oder

wiederum alternativ durch eine Besitzstörungsklage verbunden mit einer Unterlassungsklage bei Wiederholungsgefahr verhindern. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Betrieb von Modellflugzeugen.

- Der Jagdausübungsberechtigte bzw. Pächter als Rechtsbesitzer kann sich gleichermaßen gegen Eingriffe bzw. Störungen seines Jagdausübungsrechtes, damit auch der **Störungen im Jagdbetrieb** innerhalb der Grenzen seiner rechtlichen Befugnisse mit Besitzstörungsklage binnen 30 Tagen ab Kenntnis der Störung und des Störers und/oder mit Unterlassungsklage zur Wehr setzen und ist damit nicht nur auf die Erstattung von Verwaltungs- und Strafanzeigen beschränkt. Wie auch der Oberste Gerichtshof im Falle der Durchführung von nächtlichen Wildbeobachtungen mittels Taschenlampen mit Rotlichtfilter bzw. Nachtsichtgeräten (sogenannten touristischen Nachtsafaris), Paintballspielen und Radtouren zubilligte, haben solcherart Aktivitäten einen abträglichen Einfluss auf die Ausübung des Jagdrechtes in allen seinen Funktionen (auch hinsichtlich der

## NITEHOG TIR-M35 CHAMELEON

Die Neuauflage des einzigartigen Multifunktions-Wärmebild-Geräts

- › Beobachtungs- und Vorsatzgerät in einem
- › 1 x optisch und 4 x digitaler Zoom
- › Farbige Bilddarstellung und frei wählbare Bildoptimierung
- › Integrierte Entfernungsmessung



Kompakte Abmessungen & unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis



NEU  
nur  
4.999,-



## GUIDE IR510X

Das neueste Modell der GUIDE IR510 - Serie mit größerem und fokussierbarem Objektiv.



25 mm Objektiv für größere Reichweite



NEU  
nur  
1.699,-

- › Nur 15,8 cm und 305 g
- › 8 h Akkulaufzeit
- › 50 Hz Bildwiederholfrequenz
- › 384 x 288 Bildauflösung



12 x in ÖSTERREICH

...und auch in INNSBRUCK, Businesspark, Grabenweg 71  
Tel. +43 (0)2626 / 200 26-465

[www.kettner.com](http://www.kettner.com)

# Kettner

Wildhege). Es ist für die Berechtigung zur Abwehr störender Einflüsse dieser Kategorie auf das Jagdrevier durch den Jagdpächter übrigens nicht von Belang, ob das Wild durch eine bestimmte z.B. Radtour konkret beunruhigt wurde, maßgebend ist nur, ob den beschriebenen Störungen im Jagdrevier an sich die Eignung innewohnt, das Wild stören und somit auch den Jagdbetrieb nach seinem zuvor erläuterten umfassenden Verständnis beeinträchtigen zu können. Im Lichte dieser Rechtsprechung wird deutlich, dass Freizeitaktivitäten diesen Ausmaßes im Jagdrevier an sich geeignet sind, den Jagdbetrieb - so etwa auch durch eine Beunruhigung des Wildes und deren negativen Einfluss auf dessen Entwicklung und Verhalten im betroffenen Lebensraum - zu stören. Instrumente des Besitzschutzes werden dem Jagdausübungsberechtigten als innerhalb der Grenzen seiner rechtlichen Befugnisse oberstgerichtlich mithin zugestanden. Allenfalls könnten bei Abbruch der Jagd infolge dieser Störungen infolge umsonst getätigter Aufwendungen und entgangenen Gewinnes auch Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden.

- Gegen die Beschädigung, Unbrauchbarmachung und **Zerstörung von Revier-einrichtungen** sowie Eingriffen in sein Jagdrecht mit Strafrechtsrelevanz - insbesondere durch Wilderei - kann der Jagdausübungsberechtigte gar **Notwehr** üben und ist sowohl nach der Strafprozessordnung als auch nach dem Selbsthilferecht im Sinne der §§ 19, 344 ABGB - falls behördliche Hilfe zu spät käme - gerechtfertigt, einen Täter/eine Täterin verhältnismäßig bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten und Gewalt mit angemessener Gegengewalt abzuwehren. Gleichermaßen kann bei diesen Fallkonstellationen auch ein „einfacher“ Jäger/eine „einfache“ Jägerin Nothilfe üben.
- Zudem hat der „einfache“ Jäger/die „einfache“ Jägerin sowohl ein **Anzeigerecht** in Bezug auf gerichtlich strafbare Handlungen bzw. Unterlassungen als auch hinsichtlich Verwaltungsübertretungen nach den vorhin erörterten Verwaltungsvorschriften. Schließlich könnten ferner vom Grundeigentümer bzw. Jagdausübungsberechtigten eingesetzte Besitzdiener/Besitzmittler Notwehrakte setzen, da auch diese kraft des ihnen vermittelten Besitzes selbsthilfelegitimiert sind.

Abschließend erlaube ich mir zu bemerken, dass aus meiner Sicht angesichts der vielfältigen, stetig zunehmenden Freizeitnutzungen es eine Kernaufgabe der jagdlichen Vertretungen sein wird, neben der wiederkehrenden Einforderung eines angemessenen Wildlebensraumschutzes eine verstärkte Information- und Aufklärungskampagne dahingehend zu starten, den Naturnutzern die Folgen ihres Tuns „verträglich“ vor Augen zu führen. Über alledem sind wir als Gesellschaft gefordert, unseren Kindern einen respektvollen Umgang mit der Natur, mit den uns anvertrauten Wildtieren, vorzuleben. DENN: Wir sind die Vorbilder für unsere Kinder und was können sie gegenwärtig von uns lernen? Diese Antwort möge sich jeder selbstreflektierend geben!

MMMag. Dr. Richard Bartl



### Silomi

und  
kapitale  
Hirsche

Silage aus Mais,  
Sonnenblume,  
Luzerne,  
Apfel-, Weintrester,  
Mineralstoffe,  
Spurenelemente,  
Vitamine,  
Pflanzenextrakte

### Maissilage

beste Qualität  
Vakuumverpackt

### Himalaya

der  
„Magnet“  
in der  
Salzkiste

Reiner Salzkristall  
aus dem Himalaya  
Gebirge,  
fördert die  
Tiergesundheit  
und das  
Wohlbefinden,  
optimale Aufnahme,  
keine  
Verunreinigungen,  
restlose Verwertung

### Apfelmi

**Spezial**


und  
Spitzenböcke

Sesam,  
Apfeltrester,  
Mais,  
Qualitätshafer,  
Mineralstoffe,  
Spurenelemente,  
Vitamine

### Apfeltrester

trocken  
Aromaschutz-  
verpackt

0664/543 39 34, [www.wildfutter-haas.at](http://www.wildfutter-haas.at)

A photograph of a mountain landscape. In the foreground, a ram's head with large, curved horns is visible, partially obscured by tall, green grasses. The background shows a range of mountains under a clear blue sky. The text is overlaid on the right side of the image.

Stets bedenk,

ein Tag im Wald ist ein Geschenk!  
Mit leerem Rucksack heimwärts gehn,  
ist wahrlich keine Schande denn:  
Das wär kein rechter Jägersmann,  
der nicht beständig dächte dran,  
dass ihm das Schicksal viele Leben  
zum Hüten in die Hand gegeben.  
Das wär kein Jäger, dem der Schuss,  
wär der alleinige Genuß,  
das wär kein Jäger, der vergisst,  
dass er der Schöpfung Arm nur ist.  
Das wär kein Jäger, der vermessen  
sich gönnt, auf Kurz nur zu vergessen,  
dass er, trotz aller Allmacht, nur  
ein kleines Stück ist, der Natur.

Graf Czernin







Foto: Naturfoto Hofmann

# Ende der Erfolgsgeschichte?

**Rehwild hat seit etwa 30 Jahren eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Mit dem Waldumbau wurden die Lebensbedingungen immer besser. Doch jetzt scheint sich der Trend zu wenden.**

Rehe gibt es vom Nordkap bis Gibraltar, also vom Polarkreis bis an den Rand der Wüste. In allen Lebensräumen haben sie eine bemerkenswerte gleiche Lebensweise: Sie sind territorial und verschieben ihre Einstände im Laufe eines Jahres mehr oder weniger stark, die Strenge des Winters ist der Auslöser für manchmal ausgeprägte Wanderungen aus Hochlagen.

Doch nicht der Winter ist das Problem des Rehwildes – vorausgesetzt es kann seine Einstände entsprechend verschieben, dorthin wo es Äsung gibt. Vor allem im Frühsommer und Sommer haben sich die Verhältnisse geändert, in einer Weise, die für den Zuwachs der Bestände großflächig von Bedeutung sein kann.

## Verfrühtes Frühjahr

So sind die Geißen aufgrund des frühen Frühjahrbeginns rund zwei Wochen „außer Takt“ geraten. Vor allem in Waldgebieten schlägt sich das in geringerer Überlebenswahrscheinlichkeit der Kitze nieder. Auch die Wetterkapriolen im Frühling, vom Spätfrösts bis zum Dauerregen im Mai sind

schlechte Nachrichten für die Kitze.

Denn das Geburtsgewicht ist für die Kitze entscheidend: Hohes Gewicht heisst hohe Startchancen ins Leben. 80% der Kitze werden innerhalb von 3 Wochen um den 22. Mai herum gesetzt. In den ersten drei Wochen nehmen die Kitze dann bis zu 150 g Körpermasse pro Tag zu. Die Geiß muss sich die Energie für die dazu notwendige „Turbo Milch“ aus dem laufenden Betrieb holen, das heisst Sie ist darauf angewiesen, dass genau in dieser Zeit der höchsten Beanspruchung auch die größte Menge bester Äsung zur Verfügung steht. Sie ist deshalb darauf angewiesen, dass der Setzzeitpunkt in die Zeit fällt, wo die Natur die höchste Äsungsmenge und -qualität anbietet. Verschiebt sich durch klimatische Änderung der Frühlingsanfang, passt das exakte Timing beim Setzen nicht mehr. Auch Spätwintereinbrüche, wie sie immer häufiger aufzutreten scheinen, schwächen zum Beispiel die Geißen und machen den Kitzen die ersten Lebenswochen extrem schwer, manchmal sogar zu schwer zum Überleben.

Übrigens - bei der Wahl der Setzeinstände entscheidet vermutlich der Charakter

der Geißen: forsche Mütter setzen ihre Kitze lieber auf Wiesen und offenem Gelände, scheue vorsichtige Geißen eher im Wald. Generell gilt: Passende Setzeinstände sind warm, trocken und sicher. Und helfen die Sterblichkeit in den ersten Monaten zu verringern, die in den ersten Lebensmonaten 20-80% der gesetzten Kitze betreffen kann.

## Sommerschule

Während des Sommers sind die Kitze meist angelegt und verbringen die Zeit mit Wachsen und Gedeihen. Kühle Temperaturen und Feuchtigkeit sind in dieser Phase die größten Bedrohungen. Aber auch lange Trockenphasen wirken sich auf die Überlebenswahrscheinlichkeit der Kitze aus. Denn dann stockt das Pflanzenwachstum und die Milchmenge und -qualität der Geiß sinkt. Rehwild braucht im Frühjahr und Sommer hochwertige Äsung, vor allem mit schnell löslichen Zuckerverbindungen. Im Gegensatz zum Winter verbringen Rehe im Sommer höchstens die Hälfte ihrer Zeit mit Wiederkäuen – im Winter sind es 2/3 der Zeit.

Je wärmer und trockener der Sommer, desto geringer ist der Zuwachs. In Frankreich schwanken die Kitzgewichte von Jahr zu Jahr um bis zu 30 % je nach Klima. In heißen Jahren sind dann nicht nur die Kitze dieses Sommers leichter, sondern auch die des nächsten. Die Wintersterblichkeit der Kitze schwankt dagegen viel weniger; wer mindestens etwa 13 kg auf die Waage bringt, kann es schaffen. Nicht so sehr das Äsungsangebot sondern vor allem die Wintertemperatur ist eines der wichtigsten Kriterien für die Überlebenswahrscheinlichkeit.

Ab Mitte, Ende August beginnt die aktive Führung der Kitze durch die Geiß. Jetzt lernen die Jungen mit der Mutter das Revier kennen. Ortskenntnis ist überlebensnotwendig. Die Fächer „Sicherheit“ und „Revier-

kunde“ stehen bis in den nächsten Frühling auf dem Stundenplan. Die Führung der Kitze dauert tatsächlich so lange. Verlieren die Kitze vorher die Mutter, staksen sie recht unsicher und unerfahren durch die Einstände.

## Zuwachsraten

Die Anzahl der gesetzten Kitze hängt von zwei Faktoren ab: Einmal vom Gewicht der Geiß während der Blattzeit: starke Geißen lassen bis zu vier Eizellen befruchten, die dann in der Gebärmutterschleimhaut als kleine Zellhäufchen bis in den Winter schlummern. Schmalgeißen haben daher nur ein Kitz.

Im Winter kann die Geiß noch einmal entscheiden: in einem strengem Winter werden dann nicht alle eingenisteten Embryonen weiterentwickelt. Alte Geißen haben in der Regel auch weniger Kitze. Aber nicht vergessen: Alt heißt bei Rehen über 7 Jahre! Körperlich ausgewachsen sind Rehe übrigens mit 4 Jahren, obwohl Geißen schon ab dem dritten Jahr nur noch wenig an Körpergewicht zulegen

„Zu spätes“ Setzen in Bezug auf das Frühjahrs Hoch der Vegetation, Spätfröste und mehr trockene Sommer können die Überlebenswahrscheinlichkeiten und damit die Zuwachsraten der Geißen um bis zu 40% verringern. Dies müsste bei einer verantwortungsvollen Abschussplanung in Betracht gezogen werden. Denn in weiten Teilen Europas sind seit 2009 die Rehwildstrecken wieder im Sinken, was jedoch durch den steigenden Jagddruck in manchen Gebieten verschleiert wird. Trotzdem: Rehe haben es verdient, dass auch bei ihnen mit Sorgfalt und Sachverstand geprüft wird, ob die Bejagung nachhaltig ist.

Dr. Christine Miller



Foto: Ernst Rudigster

# Altersbestimmung von Cerviden

## optimierte Zahnschliffmethode bei Rot- und Rehwild, Damwild und Elch

In einem Interview erzählt uns Andreas, dessen Kindheit durch das Aufwachsen in einer Jägerfamilie bereits jagdlich geprägt wurde, wie er durch seine berufliche Ausbildung und langjährige Tätigkeit im Metall-Labor als Werkstoffprüfer mit verschiedenen Probenpräparationstechniken und der Mikroskopie vertraut wurde. Aus großem Interesse an einer präzisen und genauen Altersbestimmung am Zahnschliff verband er seine berufliche Erfahrung mit seiner Jagdleidenschaft und begann bereits 1987 seine ersten Zahnschliffe von Rotwild anzufertigen. Mittlerweile ergänzen mehr als 30 Jahre Erfahrung sein Wissen und seine Fachkenntnisse auf diesem sehr speziellen Gebiet.

### Was ist der Unterschied zwischen einem normalen Zahnschliff und deiner Methode?

A: Dazu möchte ich erstmal etwas weiter ausholen um diese Frage genauer zu beantworten.

Prinzipiell gibt es 4 Möglichkeiten das Alter des jeweiligen Cerviden zu ermitteln.

- Die Altersschätzung am lebenden Tier (das Ansprechen)
- Die Altersschätzung am erlegten Tier wie z.B. Beurteilung des natürlichen Zahnabschliffes oder der Vergleich von Zahnkiefen untereinander, Verwachsung der Stirnnaht, Rosenstocklänge, Berechnungsformeln für Zahnhöhen nach Harke und Wagenknecht, etc...
- Die Altersbestimmung am Zahnschliff nach Mitchell von 1967
- Die Altersbestimmung am Zahnschliff nach Schatz seit 1987 durch die optimierte Mehrfachschnitt-Technik – bzw. sogenannte Salamitechnik.

Die Alters-Schätzungsmethoden haben erfahrungsgemäß eine Ungenauigkeit von +/- 2 bis 3 Jahren. Die Ursachen dafür sind vielseitig und biologischer Natur, wie die genetische Veranlagung, Mineralisierung der Zähne (Härtegrad), Calcium-Angebot im Körper, Nahrungsangebot, Schäl- bzw. Lebensgewohnheiten, etc.

Die Altersbestimmung am Zahnschliff hingegen ist nachweislich die genaueste Methode und beruht auf der Veröffentlichung von Brian Mitchell 1967.

Der Unterschied meiner erarbeiteten Zahnschlifftechnik zu anderen Schliffmethoden von Institutionen oder auch privaten Personen, dass beim einfachen Schnitt oder durch Wegschleifen einer Zahnhälfte oft nicht alle Zahnzementzonen erfasst werden und das Alter ohne Nachweis als zu jung ermittelt werden kann.

Um diesen Fehler ausschließen zu können, habe ich bereits seit 1987 eine optimierte Spann- und Präparationstechnik erarbeitet, damit ich auch nachweislich wirklich alle Jahresringe der gebildeten Zahnzementzonen erfasse und mit gutem Gewissen dem jeweiligen Auftraggeber das richtige Alter mitteilen kann.

### Du arbeitest mit deiner eigens entwickelten Spann- und Probenpräparationstechnik, was dürfen wir uns darunter vorstellen?

A: Zur Spanntechnik ist zu sagen, dass ich dadurch die Wahl der richtigen Schnittebene habe und flexibel genug bin den Zahn längs, quer oder auch diagonal segmentieren zu können. So ein Zahn ist doch relativ unför-

Veröffentlichte Publikation von Brian Mitchell 1967: Growth Layers in Dental Cement for Determining the Age of Red Deer (*Cervus elaphus* L.) Published by: British Ecological Society besagt, dass beim Rotwild kontinuierlich und während des ganzen Lebens Zahnzement zwischen den Zahnwurzeln gebildet wird, diese sich im Sommer und Winter stoffwechselbedingt unterscheiden lassen.



Andreas Schatz aus Nesselwängle im Bezirk Reutte hat die Zahnschliffmethode nach B. Mitchell von 1967 optimiert und erstellt in seinem Labor durch seine Zahnschliffmethode nach A. Schatz seit 1987 mittels Mehrfachschnitt-Technik präzise Gutachten und Expertisen.

mig, hart und spröde. Zur Probenpräparationstechnik ist zu sagen, dass dadurch alle entnommenen Zahnproben nachweislich erhalten sind und mit extrem wenig Schnittbreitenverlust gefertigt werden, sodass ich ein Maximum an Dünnschliffen entnehmen

und somit sicherstellen kann, auch die ersten oftmals kleineren Zementzonen erfasse! Durch die zusätzliche Einfärbe-Methode mit Fuchsin Pikrinsäure können sehr kontrastreiche Schliffe gefertigt werden. Dies ist speziell für anfänglich nicht eindeutig unterscheidbare Jahresringe oder auch für sehr feine Zahnzementzonen wie z.B. beim Rehwild von Vorteil.



### Wie verhält es sich mit den Zahnzementzonen und welche Informationen sind daraus erkennbar?

A: Eine sehr interessante Frage, welche mich selbst über all die Jahre hindurch immer wieder aufs Neue fasziniert und beschäftigt. In erster Linie wird über die Zahnzementzonen natürlich das tatsächliche Alter erkannt. Die Bildung des Zahnzementes ist stoffwechselbedingt in den Sommer- und Wintermonaten unterschiedlich – so bilden sich im Sommer zellreiche dickere Zonen und in den Wintermonaten zellärmere dün-

links: Zahnzement nicht in Zahnmitte

neren Zonen. Dadurch kann man z.B. auch den Zeitpunkt von Stoffwechselstörungen und Erkrankungen feststellen. Hatte ein Hirsch irgendwann mal eine solche Stoffwechselerkrankung (Durchfall o. ä) so ist diese, auch wenn sie Jahre zurückliegt - am Zahnschliff noch zu erkennen, da sich eine zellärmere Zone im Sommerring gebildet hat, welche natürlich nicht mit einem weiteren Altersring zu verwechseln ist. Außerdem ist gut zu erkennen, ab welchem Lebensjahr ein Hirsch abzubauen, bzw. zurückzusetzen begonnen hat. Die Sommerringe werden ab diesem Zeitpunkt dann wesentlich schmaler und „gleimer“, sind nicht mehr so dick und breit wie in den guten Wachstumsjahren.

### Aufgrund welcher Kriterien wird die Wahl der Schnittrichtung festgelegt?

A: Die Wahl der richtigen Schnittebene ist meiner Erfahrung nach besonders wichtig um ein Maximum an Zahnproben (Dünn-



schliffen) zu erhalten. So liegen die Zementablagerungen sehr oft in einer bestimmten Richtung orientiert, diese Schnittrichtung wird dann von mir immer quer dazu festgelegt. Darum bezeichne ich dies auch als meine sogenannte Salamitechnik, da man die Salami auch quer und nicht der Länge nach aufschneidet.

### Welche technischen Einrichtungen sind für dieses Verfahren notwendig?

A: Kann natürlich hier nicht alles preisgegeben werden, zum Verfahren habe ich selbst über viele Jahrzehnte verschiedene Techniken ausprobiert und an deren aufeinander abgestimmten Kombination gearbeitet. Die Proben werden immer mit extrem wenig Schnittbreitenverlust im Bereich von ca. 0,15mm gefertigt. So kommen hier spezielle Diamanttrennscheiben aus der Zahnmedizin, oder auch ein sehr feiner Wasserstrahl zum Einsatz. Eine Poliereinrichtung und die Fuchsin-Pikrin Säure um die lichtdurchlässigen Dünnschliffe einzufärben, sowie ein geeignetes Mikroskop mit Durchlichtfunktion, eine USB-Digitalkamera und mein PC sind ebenfalls unverzichtbare technische Voraussetzungen - alles zusammen schon relativ teure Einrichtungen doch unverzichtbar dafür!

### Wofür benötigst Du das Mikroskop und die Digitalkamera?

A: Das Mikroskop mit Digitalkamera wird zur genauen Auswertung der Zahnzementzonen bei Vergrößerungen zwischen x50 und x200 benötigt. Es macht schon einen Unterschied ob die sehr feinen Jahresringe beim Rehwild oder die wesentlich Breiteren eines Elches untersucht werden. Außerdem fertige ich wie bereits gesagt, immer einen fotografischen Nachweis der Zahnzementzonen für das Gutachten und den Kunden an.

### Warum ist eine so präzise Altersbestimmung überhaupt notwendig?

A: Diese Frage ist relativ einfach zu beantworten und ist im Sinne einer nachhaltigen, waidgerechten Hege und Bejagung des (Rot)-Wildes, sowie auch durch die jeweiligen Klasseneinteilungen im Jagdgesetz vorgegeben. Hat man z.B. von solchen Hirschen nicht lückenlos alle Abwurfstangen vorliegen, dann fertige ich für Streitfälle ein Gutachten an, wodurch die präzise Altersbestimmung dokumentiert wird. Dies betrifft ca. 80% meiner Auswertungen an Zahnschliffgutachten. In den anderen 20% der Auftraggeber geht es rein darum, genau wissen zu wollen, wie alt der erlegte Lebenshirsch oder -bock schlussendlich wirklich war. Ich möchte daher jedem Auftraggeber, ganz egal ob für einen Streitfall mit rechtlichen Konsequenzen wie Geldbußen, Sperren oder Jagdkarten- und Trophäen-Einzug, bzw. einfach aus rein persönlichem Interes-



se eine exakte Altersbestimmung vorlegen können.

### Was beinhalten deine Gutachten und für wen werden diese vorwiegend erstellt?

A: Das Zahnschliff-Gutachten beinhaltet das genaue Alter des erlegten Cerviden mit fotografischem Nachweis und Dokumentation aller gebildeten Alterslinien, aber auch alle für den Auftraggeber wichtigen Informationen wie Erleger, Revier, Datum, Name des Hirschen wenn vorhanden, Besonderheiten, etc... Meine Auftraggeber stammen aus Deutschland, Österreich, Südtirol, Schweiz, Belgien und Dänemark vorwiegend für Rot- Reh- und Damwild, aber auch Elchkiefern aus Schweden und Russland werden mir zugeschickt. In erster Linie sind diese für Bewertungskommissionen, untere Jagdbehörden, Bezirkshauptmannschaften, Rotwild-Hegegemeinschaften, Landesjagdverbände, die RA-Kanzlei Mühlenbein (Jagdrechte.de), für welche ich seit vielen Jahren autorisierter Gutachter bin. Natürlich auch für viele einzelne Bezirksjägermeister, Berufsjäger und Jagdaufseher.

### Wie hoch ist der Zeitaufwand für eine solche Altersbestimmung?

A: Von der Zahnentnahme bis hin zum versandfertigen Gutachten mit allen zuvor beschriebenen Arbeitsschritten ca. 3 Stunden.

### Welche weiteren Projekte hast du dir für die Zukunft vorgenommen?

A: Durch meinen letzten Bericht in der Wild und Hund Ausgabe 23/16 zum Thema meiner Zahnschliff-Analysen ist der renommierte Schwarzwildexperte Hr. Norbert Happ auf mich aufmerksam geworden. Hr. Happ arbeitet momentan an seiner neuen Auflage „Hege und Bejagung des Schwarzwildes“

und möchte mit mir zusammen ein sehr interessanteres Projekt über die „Altersbestimmung am Zahnschliff beim Schwarzwild“ gemeinsam mit Hr. Dr. Petrak, einem namhaften Wildbiologen und Jagdwissenschaftler aus Deutschland starten. Es sollen analog wie beim Rotwild durch Mitchell die jährlich gebildeten Zahnzementzonen untersucht werden, um eine Korrelation zum Alter und der gebildeten Zahnzementzonen beim Schwarzwild zu finden.

Ein weiteres für mich persönlich sehr wichtiges Ziel ist die Ausbildung zum geprüften Fachgutachter und Sachverständigen mit ISO 17024 Zertifizierung, welche europaweit und international von jedem Gericht anerkannt ist.

### Du bist auch noch Aufsichtsorgan der Fischerei in deinem Heimattal – wie kam es dazu?

A: Die Fischerei ist neben der Jagd ebenfalls eine große Leidenschaft von mir geworden. Angefangen hat das damals wiederum wie auch bei der Jagd, durch meinen Opa, der aufgrund einer Beinamputation hier im Hochgebirge nicht mehr „jagern“ gehen konnte. So fing er das Fischen an und nahm mich mit zum See, wo ich dann Köderfische fangen durfte. So hat das alles begonnen. Seit 7 Jahren mache ich hier die Fischereiaufsicht und betreue den Haldensee auch zur Fischerei-Bewirtschaftung. Mir liegt sehr viel an genau diesem See, welchen ich seit 40 Jahren nun schon wie“ meine Hosentasche“ kenne. Ob in den Morgen- oder Abendstunden, so ist es immer wieder faszinierend für mich die Ruhe am See draußen zu spüren, das wundervolle Bergpanorama ringsum und auch ab und zu eine gute Renke oder einen kapitalen Hecht zu landen. Hier am See haben wir einen guten Fischbestand, welchen es zu erhalten gilt, so arbeite ich seit Jahren mit verschiedenen Instituten, Uni-Konstanz für Limnologie, dem Landesfischereizentrum Hard am Bodensee sowie dem Bundesamt für Wasserwirtschaft aus Scharfling zusammen. Es ist immer wieder schön am See zu sein, auch ohne etwas zu fangen, ganz nach dem Motto: das Jagen, Fischen und Singen kann man net erzwingen.

### Vielen Dank für deine aufschlussreichen und interessanten Ausführungen!

A.Schatz/Ch. Mungenast  
Fotos: A. Schatz

## Waid mehr als nur ein Stock...

... dabei handelt es sich um den handgefertigen „Deferegger Pirschstock“, welcher in Hopfgarten – in einer kleinen Gemeinde im Osttiroler Defereggental hergestellt wird.



### Wie alles begann:

Seit 2002 bin ich - Roland Grimm - als Jäger im Jagdgebiet Hopfgarten im Defereggental unterwegs und auch im Jagdverein als Jagdaufseher tätig. Meine ersten Erfahrungen mit einem vierbeinigen Zielstock machte ich durch einen Jagdkollegen im Jahr 2004. Die präzise und stabile Auflage der Waffe sowie die Funktion des Vierbeinstockes haben mich sofort fasziniert. Nach intensiven Überlegungen über die Konstruktion eines Stockes mit Vierbeintechnik, habe ich mich dann selbst ans Werk gemacht und einen Prototypen angefertigt. Als gelernter Tischler und aus traditionellen Gründen kam für mich nur Holz in Frage. Mein Motto lautete: „so wenig Metall wie möglich – so viel wie nötig“!

Durch meine langjährigen Erfahrungen habe ich den Pirschstock dann über Jahre hinaus weiterentwickelt und dessen Funktion perfektioniert. Seit vielen Jahren hat er mich bei unzähligen Pirschgängen und Wildbeobachtungen begleitet und sich als sehr nützlich erwiesen. Viele Jagdkollegen haben den Pirschstock in der von mir

entwickelten Form auch als praktisch und hilfreich erkannt und somit habe ich mich entschlossen, im März 2014 die Firma „Deferegger Pirschstock“ zu gründen.

### Pirschstock-Testsieger

Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Im Juli 2014 bekam ich dann dank eines Redakteurs der größten deutschen Jagdfachzeitschrift „Wild und Hund“ die Gelegenheit, meinen Pirschstock einem fünfköpfigen Testteam zur Verfügung zu stellen. Fünf Pirsch-Zielstöcke (jeweils einen aus Deutschland und Polen sowie zwei aus Dänemark und mein Produkt) nahmen die Tester unter die Lupe. Bewertet wurden Optik, Verstellbarkeit in der Höhe, Handling, schnelle Einsatzmöglichkeit, stabile Auflage, Praxistauglichkeit und Preis-Leistungsverhältnis. Das Ergebnis war für mich schlichtweg überwältigend! Der „Deferegger Pirschstock“ hatte in diesem Test die Nase vorn. Er konnte durch seine sehr ansprechende Optik, den schnellen Einsatz und vor allem aber durch sein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis punkten.





Mittlerweile wird der Deferegger Pirschstock nicht nur in Österreich und Deutschland sehr geschätzt, sondern auch in vielen anderen Nachbarländern bis hinauf nach Skandinavien.

Den Deferegger Pirschstock gibt es in fünf verschiedenen Varianten:

Das Modell Pocket mit einer Länge von 45 cm eignet sich hervorragend zum liegend Schießen auf sehr weite Entfernungen. Für die Ansitzjagd (Blattjagd, Fuchsjagd) wurde das Modell Ansitz entwickelt und perfektioniert zum stehend Schießen sind die Modelle Standard, Premium und Premium plus, welche auch als Geh- und Bergstock verwendbar sind.

Alle Modelle bieten eine perfekte Auflage für Waffe und Spektiv. Waidgerechte Schüsse auf 150 Meter oder weiter, auf Wildarten mittlerer Größe, sind mit etwas Übung problemlos zu bewältigen. Beim Laden oder Nachladen von Repetierwaffen ist ein Absetzen der Waffe nicht notwendig. Durch die Vierbeintechnik und Zweipunktauflage ist das Absehen viel ruhiger und für beste Treffsicherheit ist garantiert. Metallische Geräusche sind durch die spezielle Konstruktion der Metallteile ausgeschlossen. Da die Pirschstöcke aus Holz gefertigt sind, liegen diese angenehm in der Hand, fühlen sich warm an, sind leicht sowie leise und erzeugen bei Sonnenschein keine verräterischen Spiegelungen. Ob bei der Pirschjagd, auf Schalenwild oder Raubwild – für viele Jagdkollegen sind diese Hilfsmittel bereits zum unverzichtbaren Jagdzubehör geworden.

Ich hoffe, nun auch Ihr Interesse geweckt zu haben. Auf meiner Webseite finden Sie weitere Informationen oder Sie wenden sich direkt mich an. Ich stehe Ihnen gerne am Telefon (+43 699 16021974) oder per E-Mail (deferegger-pirschstock@aon.at) zur Verfügung.

Zum Schluss möchte ich mich bei all meinen bisherigen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken und wünsche allen Tiroler Jagdaufseherinnen und Jagdaufsehern einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!

Roland Grimm

Bezugsquelle:  
www.deferegger-pirschstock.at



# Liebe Leserinnen und Leser, sehr geehrte Jagdaufseher/innen!

## Lienz

Bei der Bezirksversammlung am 21.04.2017 in Lienz wurde ich zum neuen Bezirksobmann von Lienz gewählt. Es sei mir deshalb erlaubt, mich hier kurz vorzustellen.

Am 03.03.1951 geboren, wuchs ich in Gaimberg bei einem Bauern auf. Aus meiner Ehe mit meiner Frau Martina gingen drei Kinder, welche mittlerweile bereits erwachsen sind, hervor. Der Älteste legte vor ein paar Jahren die Jagdprüfung ab. Beruflich war ich bis zu meiner Pensionierung im Krankenhaus Lienz in der Verwaltung tätig.

Die JA-Prüfung legte ich 1989 ab. War dann Jagdaufseher in Gaimberg und der Gaimberger Alm im Debanttal und anschließend in einem Revier in Nikolsdorf. Zurzeit übe ich keine Jagdaufsicht aus. In weiterer Vereinsfunktion bin ich Bezirksschriftführer beim Jagdschutzverein 1875. Bei der Musikkapelle Gaimberg spiele ich das Tenorhorn. Im Winter bin gern und sehr oft auf Ski unterwegs.

### Wieso ich kandidierte:

In Gesprächen mit Jagdaufsehern hörte man eine gewisse Unzufriedenheit heraus, was die jährlich Versammlung und Veranstaltungen betrifft. Ich meine halt, dass es besser ist, sich einzubringen als beleidigt dem Verband den Rücken zu kehren. Deshalb hab ich mich für eine Kandidatur entschlossen. Mein Vorhaben wäre es mindes-



tens einmal im Jahr eine Versammlung abzuhalten. Eventuell mit einem Referenten und vielleicht auch eine Lehrfahrt zu organisieren. Weiters möchte ich die Zusammenarbeit mit den benachbarten Bezirken Kitzbühel und Kufstein anstreben. Die Pflichtfortbildungen für Jagdschutzorgane sollen auch in unserem Bezirk stattfinden. Die Jagdaufseher sollen mit ihren Problemen zu mir kommen. Sie können mich jederzeit anrufen. Sofern ich ihnen nicht weiterhelfen kann, werde ich eine Lösung auf Landesebene

suchen oder auch den zur Verfügung stehenden Rechtsschutz bemühen. Ich möchte mit dem LO, welcher jetzt auch LJM-StV ist, eine gute Zusammenarbeit pflegen und ein guter Bezirksobmann für alle Mitglieder sein.

Zum Schluss darf ich um Euer Vertrauen bitten und verbleibe mit Weidmannsheil.

Gebhard Klaunzer  
Bezirksobmann

# Jagdaufseher wissen mehr ...

... denn sie wissen nicht nur, was sie sehen. Sie verfügen auch über eine geballte Ladung Hintergrundwissen: zu Wild und Wald, Bäumen und Blumen, Vögel, Insekten und alles was da sonst kriecht und fliecht. Ordnen Sie einfach die Aussagen den Bildern zu. Viel Spaß beim Rätseln und Nachdenken!



Fotos: M. Gengler, A. Brehm, DS, C. Miller

- A. Der kleine Kauz hat zwei Gesichter und ist auch tagsüber sichtbar.
- B. Der Sommer ist kurz, deshalb bringt sie lebende Jungen zur Welt.
- C. Ist das „gesündeste“ Tier Tirols – in jeder Hinsicht.
- D. Ist für Pferd und Hund giftig, aber im Winter gern vom Rehwild geäst.
- E. Die Männchen bewachen das unscheinbare Bodennest, doch sobald die Jungen geschlüpft sind verlassen sie das Revier.
- F. Nicht nur die Mutter kann das Geschlecht des Nachwuchs steuern: je älter die Väter, desto höhere Chancen für männlichen Nachwuchs.
- G. Er klopft jedesmal höflich an bevor er die Höhle betritt – doch vor seinen aggressiven Jungen nimmt er Reißaus.
- H. Wer hat das hinterlassen?
- I. Was andere mit Kraft und Gewalt schaffen, macht sie mit Geduld – und bricht Steine entzwei.
- K. Im Liebesrausch schlagen sie manchmal gemeinsam Purzelbäume, aber die Behausung sieht vermüllt aus.
- L. Die Männchen paaren sich nur mit einem einzigen Weibchen – notgedrungen!
- M. Sie können noch in Höhen von 2.800 Meter leben, aber auch sonst überall, wo es warm und Blumen-bunt ist.
- N. Sie lieben im Sommer den Schatten und die Kühle – und werden dann auch um Mitternacht aktiv.

Auflösung: A6, B10, C12, D5, E1, F13, G8, H3, I9, K11, L4, M7, N2.

## 40 Jahre Ehrung

### Reutte

Am Donnerstag, dem 27.04.2017 besuchte Bezirkssobmann Anton Lorenz den Jagdaufseher Karl Hosp in Berwang /Rinnen.

Für seine über 40 Jahre Tätigkeit im Dienste der Jagd und davon den überwiegenden Teil als Jagdaufsichtorgan im Bezirk Reutte konnte Karl Hosp als Dank und Anerkennung die Urkunde überreicht werden. Im anschließenden gemütlichen Gespräch über aktuelle jagdliche Themen und so manch jagdliches Erlebnis, blieb seine Leidenschaft zur Jagd nicht verborgen.

Der Bezirkssobmann  
Anton Lorenz



## Waffenpflege Seminar

### Reutte

Am 06.05.2017 bin ich der Einladung des Tiroler Jagdaufseherverbandes, vertreten durch Vorstandsmitglied Christa Mungenast und BO Anton Lorenz, gerne gefolgt, um in Reutte im Hotel Zum Goldenen Hirsch unser Waffenpflege- und Reinigungsseminar als Angestellter der Firma Jagd-Tracht-Antik-Hickl abzuhalten.

Anhand einer nicht gereinigten Waffe zeige ich vor Ort mit den Produkten der Firmen Ballistol und VFG den genauen Putzvorgang. Dazu werden die Problematiken, Für und Wider besprochen und geben Möglichkeit zur Diskussion.

Vorgeführt wurden die chemische Laufreinigung, Reinigung der Verschluss- und Abzugseinheit und des Patronenlagers, sowie die Pflege des Schaftes.

Wie auch schon bei den vergangenen Seminaren folgten die anwesenden Teilnehmer gemischt, mit so manchem Erstaunen und großem Interesse den Ausführungen.

Ebenso wurden Themen wie bleifreie Munition, Wildbretzerstörung, Streuwirkung, Rückstoß, Gasdruck und Einiges mehr behandelt, die ja viele Jäger aus der Praxis kennen.

Besonders gefreut hat es mich, dass trotz der Länge und Intensität des Seminars der Humor nicht gefehlt hat.

Mit einem Weidmannsheil aus dem Salzkammergut freut sich auf ein Wiedersehen in Tirol

Heinz Unterberger



# Bezirksversammlung des TJAV in Reutte

## Reutte

Am Freitag, dem 31.03.2017 hielt der TJAV des Bezirkes Reutte im Hotel „Goldener Hirschen“ in Reutte die Bezirksversammlung ab. Bezirksobmann Anton Lorenz konnte unter den anwesenden Mitgliedern den Landesobmann und Landesjägermeister Stv. Artur Birmair, Vorstandsmitglied des TJAV Christa Mungenast und BJM Arnold Klotz begrüßen. In einer Gedenkminute wurde den in der abgelaufenen Funktionsperiode verstorbenen Jagdaufsehern und Kameraden gedacht. Der BO gratulierte Artur Birmair zur Wahl des Landesjägermeister Stv. und wünschte ihm für seine Tätigkeit gutes Gelingen und viel Erfolg.

Der Landesobmann und Landesjägermeister Stv. Artur Birmair erläuterte die derzeitige jagdliche Situation auf Landesebene. Ein besonderer Schwerpunkt bildet die Pflichtfortbildung der Tiroler Jagdaufsichtorgane. In diesem Bereich sind noch einige Änderungen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Dadurch, dass für die Zulassung zur Jagdaufseherprüfung eine jagdliche Revierpraxis von mindestens 250 Stunden zu absolvieren ist, konnte ein steigender Wissensstand bei den Jägern die zur Jagdaufseherprüfung antreten, festgestellt werden. Dass für die Verwendung von Schalldämpfern zur Jagdausübung nur einem bestimmten Personenkreis vorbehalten sein soll, ist nicht nachvollziehbar. Dies-

bezüglich sind auch andere Argumentationen, wie gesundheitliche Beeinträchtigungen (die alle Jäger betreffen) zu berücksichtigen. Gegen die Einführung dieser Bestimmung läuft derzeit in der Steiermark eine Klage, so dass zu diesem Thema noch Änderungen zu erwarten sind.

Der Bezirksjägermeister Arnold Klotz führte weiter aus, dass sich die Pächter auf das Wissen der Jagdaufseher und Berufsjäger verlassen. Um das Ansehen der Aufsichtsorgane und deren Wissensstand zu erhalten bzw. zu erweitern, ist eine laufende Fortbildung unerlässlich. Weiter müssen die jagdlichen Organisationen wie TJV, TJAV, Berufsjägervereinigung und der TJSch gemeinsam an einem Strang ziehen um zukünftige jagdliche Angelegenheiten gemeinsam bewältigen zu können. Der BJM stellte fest, dass die Teilnahme von Jagdaufsehern und Jägern bei öffentlichen Anlässen zu wünschen übrig lässt. Er ersuchte um stärkere Teilnahme bei diversen Anlässen.

Der Bezirksobmann bedankte sich für die Worte des BJM und sprach auch den Dank vor allem den Jagdpächtern, dass sie es den angehenden Jagdaufsehern ermöglichen

die geforderte Revierpraxis zu absolvieren. Den Berufsjägern und Jagdaufsichtorganen ist für ihr Bemühen zu danken, dass sie ihr Wissen den angehenden Jagdaufsehern weiter vermitteln. Die Versammlung war auch Anlass zur Ehrung verdienter Jagdaufseher. Für 25 Jahre Tätigkeit für die Jagdausübung und Jagdaufsicht wurden BJM Arnold Klotz und JA Ernst Rodlberger und für 40 Jahre Karl Steffin, Johann Koch sowie Hermann Kohler geehrt werden.

Die anstehende Neuwahl des Bezirksobmannes wurde vom LO Artur Birmair geleitet. Es war nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Anton Lorenz wurde per Akklamation einstimmig für eine weitere Funktionsperiode als Bezirksobmann bestätigt. Zur Unterstützung des Obmannes wurden für den Bereich Lechtal /Tannheimertal der JA Manfred Zoppel und für den Bereich Zwischentoren der JA Markus Köck bestellt.

Im Anschluss an die Versammlung konnte ein interessanter Filmvortrag über die Waffenhandhabung zur Anbringung eines weidgerechten Schusses vorgeführt werden.

Der Bezirksobmann  
Anton Lorenz



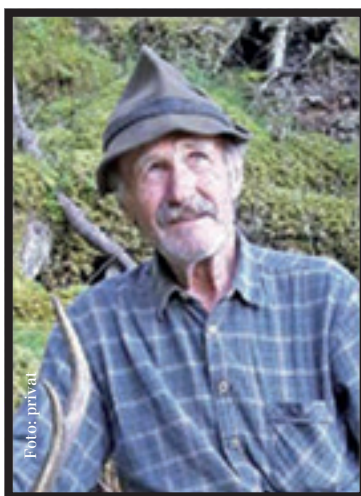
## Nachruf Wechselberger Alois

Auszug der Grabrede von Ernst Reheis.

Die Nachricht über deinen plötzlichen Tod am 9. Jänner, war für uns alle unfassbar und unbegreiflich. Wie wir alle wissen, wurde dir in deinem Leben nichts geschenkt und hattest einige schmerzhaft Vorfälle zu bewältigen. Der Verlust deines vierbeinigen Freundes dürfte für dich wieder ein solcher gewesen sein. Jetzt hast du die Entscheidung getroffen, auf die andere Seite des Weges zu gehen.

Bereits in deinen Jugendjahren nahm dich dein Vater häufig mit auf die Jagd. Diese Erfahrungen haben dich sehr geprägt und deine Liebe zur Jagd und Natur geweckt. Im Revier hast du immer wieder deine innere Ruhe gefunden.

1965 hast du die Jagdprüfung und 1975 die Jagd-



aufseherprüfung abgelegt. Diese Aufgabe hast du bis zu deinem Tode immer zuverlässig und gewissenhaft ausgeführt. 2015 wurde dir vom Tiroler Jagdaufseherverband das 40 jährige Verdienstabzeichen verliehen. Lieber Lois, du hast für die Jagd Jerzens viel geleistet, warst immer ein fleißiger Mitarbeiter und hast im

Laufe deines Jägerlebens als Jagdaufsichtsorgan vielen Jagdgästen schöne und unvergessliche Stunden bereitet.

Du warst auch sehr musikalisch. Bei diversen Feierlichkeiten, insbesondere bei Jagdfeiern, hast du immer wieder deine Ziehharmonika hervorgeholt und für gute Stimmung gesorgt und hast es immer wieder geschafft, die Leute auf deine Art und Weise zu begeistern.

Wir alle, die wir mit dir gemeinsam viele Jahre jagdlich zusammengearbeitet und viele Pirschgänge unternommen haben, möchten dir danken.

Möge der Herrgott dich im Himmel aufnehmen – wir werden dich nie vergessen - Weidmanns Heil und Weidmanns Ruh.

BO Hugo Melmer

## Nachruf Krabacher Hugo

Nach schwerer Krankheit ist Hugo Krabacher am 3. Februar 2017 im 88igsten Lebensjahr verstorben und unter großer Anteilnahme der Jägerschaft, der Musikkapelle Karrösten und der Bevölkerung zu Grabe getragen worden.

Hugo war Zeit seines Lebens ein begeisterter Jäger. 1957 legte er die Jagdprüfung und 1976 die Jagdaufseherprüfung ab. In der Karröster Jagd war er über viele Jahre für die Jagdaufsicht zuständig.

Am 30. Jänner 2016 konnte er noch das Verdienstzeichen mit Urkunde für 40 Jahre Jagdaufseher vom Tiroler Jagdaufseherverband entgegennehmen.

Weidmannsdank und Weidmannsruh

BO Hugo Melmer



## Nachruf Hosp Albrecht

Am 10.02.2017 verstarb das langjährige Mitglied Albrecht HOSP. Albrecht Hosp war seit 01.01.1977 ein treues unterstützendes Mitglied des Tiroler Jagdaufseherverbandes. Albrecht war Zeit seines Lebens ein leidenschaftlicher Jäger und Heger.

Bei jagdlichen Gesprächen mit ihm brachte er stets seine Erfahrungen und Ansichten ein. Im Namen des Tiroler Jagdaufseherverbandes ein letztes Weidmannsruh

BO Anton Lorenz

## Ing. Georg Herzog Oberförster in Ruhe

Wuchs in Wald i. Pinzgau in sehr bescheidenen Verhältnissen auf und erlebte bis in seine Jugend die Not der Nachkriegszeit, er schaffte es aber doch, mit Unterstützung seiner Großmutter und der Familie, Förster zu werden. Bei der Forstverwaltung Wald i. Pinzgau der österreichischen Bundesforste begann er als Forstadjunkt und Förster. Dort zeigte sich aber auch schon das unternehmerische Talent, er war nebenbei als Reiseleiter und Incomer für Wald sehr erfolgreich!

1962 übersiedelte er mit seiner Frau Ilse in das kalte Förster Haus Gerlos. Ilse erwartete Ihr erstes Kind und dieser Winter bleibt der jungen Familie ein Leben lang in Erinnerung - der Vorgän-

ger hatte das ganze Brennholz mitgenommen. Aber Georg lebte auch mit dem Lebensmotto „was nicht umbringt, härtet ab“.

So begann er in Gerlos gleich, die damals große Überhege an Rotwild und die daraus resultierenden Wildschäden zu bekämpfen! Er legte sich dabei nicht nur mit der Jagdleitung in Gerlos an, sondern auch mit dem Jagdpächter und Chef des Krupp Konzerns unserem späteren Ehrenbürger Berthold Beitz. Dessen langer Arm bis Wien reichte. Für einen einfachen Förster der damaligen Zeit ein übermächtiger Gegner.

Aber ein wesentlicher Charakterzug von Georg war es, wenn er von einer Sache

überzeugt war, diese durchzuziehen egal was es kostete, wie weh es tat oder wie lange es dauerte. So setzte er in den 80ern vertretbare Rotwild Bestände durch.

Georg hatte immer klare Vorstellungen wie er die Zukunft wollte, in der Familie, im Beruf, im Geschäft und besonders in der Politik.

Minister wie Herbert Salcher, Haiden und Übleis waren ebenso seine persönlichen Freunde wie die LHSTV Hans Tanzer und Fili und viele andere.

Georg war, lange bevor „Netzwerker“ ein Begriff wurde, ein eben solcher ...und wusste das sehr genau einzusetzen.

Mir war er Vorbild, Freund und Lehrherr und das nicht nur bei der Jagd.

Ruhe in Frieden und Vergelt's Gott für so Vieles.

Franz Hörl

## Weidmannsruh unseren Jagdkameraden



Wechselberger Alois  
Krabacher Hugo  
Schranz Josef  
Hosp Albrecht  
Herzog Georg

## Ing. Stephan Bernhard – Vorstandsmitglied Schriftführer-Stellvertreter

Als Hundeführer eines Deutsch Kurzhaars in Tirol erlaube ich mich als Person und Funktionär des Tiroler Jagdaufseherverbandes kurz vorzustellen. Angefangen hatte alles damit, dass ich 2005 meine Frau Nadine kennengelernt habe. Als Tochter eines Landwirtes im Tiroler Unterland und in einem Hause in dem die gesamte Familie der Jagd eng verbunden ist, war mein diesbezüglicher Zugang eigentlich schon vorprogrammiert.

Und so kam es, dass ich bei zahlreichen Ansitzen und Pirschgängen als Begleiter meine ersten Erfahrungen sammeln konnte und wie ein junger Hund abgeführt und eingeführt wurde. Unserem Bildungsreferenten Peter Haaser möchte ich auch auf diesem Wege nochmal herzlich für sein Engagement und seine Geduld danken. Dies zog sich über drei Jahre, ehe ich mich 2008 entschloss den Jagdschein zu machen. Meine erste Jagdkarte konnte ich nach erfolgreicher Jungjä-

gerprüfung am 01.04.2009 lösen, woraufhin ich bis 2015 einen ständigen Jagderlaubnisschein und weiters einen eigenen Revierteil in einer Genossenschaftsjagd im Tiroler Unterland zu betreuen hatte.

Im April 2015 legte ich mit gutem Erfolg die Jagdaufsichtsprüfung nach §33 des Tiroler Jagdgesetzes ab und konnte bereits im Juni als Jagdaufseher in meinem jetzigen Revier bestätigt werden. Von Beruf bin ich Bauingenieur und habe mich auf das Fachgebiet Tiefbau spezialisiert. Als Abteilungsleiter Tiefbau und Mischanlagenleiter bin ich weiters für die Lehrlingsausbildung im Unternehmen zuständig und daher mit ständigen Organisationen, Problemlösungen und im Umgang mit verschiedensten Charakteren vertraut.

Die Jagd mit Mensch und Hund, der jagdliche Brauchtum und die Jagdhundausbildung ist für mich das höchste Gut und die treibende Kraft für eine ständige persönliche Weiterentwicklung. Auch deshalb setze ich mich für einen aufgeschlossenen und umsichtigen Jagdbetrieb und Jagdgebrauchshundeinsatz, mit einem Blick über den Tellerrand und vollem Herzblut ein. Denn vielbewährtes kann auch bei uns in Tirol effizient und erfolgreich angewandt werden sofern man dies nur zulässt.

Auf diesem Wege ein kräftigs Waidmannsheil und allen Hundeführern ein HoRüdHo.





## DK - Allrounder im Tiroler Bergrevier

Schon lange hegte ich den Wunsch nach einen vielseitigen Jagdbegleiter und äugte dabei immer wieder in Richtung der uns bekannten und vielseitig einsetzbaren Vorsteher. Die kräftige Erscheinung, die Leistungstärke, der Spurwille und die weitreichende Nase, allen voran aber die absolute Treue zum eigenen Führer prägen diesen vielseitigen Jagdgebrauchshund. Und so zog eine Oberösterreichische-Innviertlerin aus einer international bekannten jagdlichen Leistungszucht, eine Deutsch Kurzhaar Hündin, in die Tiroler Berge und wird seither auf Hoch- und Niederwild erfolgreich geführt.

Im Frühjahr in der freien Feldsuche auf abgelegte Rehkitze oder während der Jagdzeit auf der Schweißfährte nach einem leider nicht all zugut angebrachten Schuss, die Leichtführigkeit und der absolute Spurwille führt dann zum notwendigen Erfolg. Systematisch und mit feiner Nase wird am angesetzten Feld abgesucht und dabei nicht vorgeprellt sondern elegant und mit absolutem Willen vorgestanden, sodass der Hundeführer sicher eingreifen und handeln kann. Mit tiefer Nase erfolgt die Schweißarbeit. Dabei erscheint die Suche oft als liefe der Hund auf Schienen. Aufgrund seiner Widerristhöhe



von rund 60cm spielt dabei die Wuchshöhe des Feldbestandes noch das Unterholz im Wald eine Rolle.

Leidenschaftlich und voller Elan apportiert er erlegtes Wild, sucht frei Verloren und bringt dies dem eigenen Führer. Die Jagd und Suche auf Feder- und Haarwild sowie das eiserne Vorstehen ist diesem eleganten Jagdhund angewölft. Daher ist eine sichere Suche und der schonende Apport von Auer-, dem Birk-, sowie dem Schneewild garantiert. In unmittelbarer Nähe sind zahlreiche namhafte Zwinger und Züchter vorhanden die mit Ihren Hunden nationale und internationale Leistungsfeststellungen absolvierten. Das Ziel des Deutsch Kurzhaar Verbandes in Österreich ist es, sich jeder Aufgabe und jeder anderen Jagdhunderasse im Prüfungsvergleich zu stellen sodass die Leistungsfähigkeit dieser vielseitig einsetz-

baren Jagdhunderasse ersichtlich wird und bleibt.

Der österreichische Kynologenverband hat im Einvernehmen mit der Federation Cynologique Internationale (FCI) unseren Zuchtstättennamen zur alleinigen Verwendung geschützt.

Der Deutsch Kurzhaar Zwinger vom Höhlenstein ist seit 21.04.2017 offiziell bestätigt und im Tiroler Unterland in der Gemeinde Langkampfen beheimatet. Besuchen Sie bei Interesse diesbezüglich die Facebook Seite Deutsch Kurzhaar von Höhlenstein für weitere Informationen.

Wir wünschen auf diesem Wege ein kräftiges Waidmannsheil für das neue Jagdjahr und stets eine sichere Kugel,

Ing. Stephan Bernhard  
mit Jana vom Innviertel  
SchriftführerStv. &  
Vorstandsersatzmitglied

**TROPHÄEN**  
auskochen - bleichen - zuschneiden  
in 1A-Qualität  
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayrkreuzung

## Geschätzte Leserinnen und Leser!

Jagd bedeutet nicht nur fachlich versierte und praktische Jagdausübung. Die Auseinandersetzung mit zunehmend kritischen Themen gehört schon längst zum Jägersein dazu. Die Redaktion freut sich deshalb besonders, dass sich ein erfahrener Jagdaufseher angeboten hat, sich auch in unserem Mitteilungsblatt damit zu befassen und seine Gedanken niederzuschreiben. Wir hoffen, dass die in vielen anderen Jagdzeitschriften bereits vorhandene Rubrik auch in eurem Sinne eine Bereicherung für unsere Zeitung darstellt und den einen oder anderen zum Nachdenken anregt.

Die Redaktion

# Forst und Jagd - das ewige Geplänkel?

Der April tut was er will. Und das nicht nur beim Wetter. Vielleicht ist es auch in jagdlichen oder forstlichen Angelegenheiten so. Ich denke dabei an Jagdjahrvorbesprechung, Verjüngungsdynamik und die Abschussplanung. Neulich saßen wir in geselliger Runde und unterhielten uns über vermeintlich wichtige Dinge, wie das Zusammenleben in der Gesellschaft und unsere schönes waldreiches Heimatland Tirol. Hast du die Berichte über die Jagd in den Zeitungen gelesen, fragt mich einer der Gesprächspartner verdutzt. 42 % unseres schönen Waldes der uns vor Muren und Lawinen schützen soll, ist in seinem Wachstum verzögert oder gar stark beeinträchtigt. Und das nur, weil die Jäger zu wenig Wild erlegen, so sehen es zumindest die Förster.

Da hast du die Zeitung, die zur Zeit voll mit jagdlichen Schlagzeilen ist, nicht genau gelesen. Dort steht ausdrücklich 42% der untersuchten Flächen sind in ihrem Wachstum leicht bzw. stark verzögert und nicht der gesamte Wald. Der Forst weiß genau, wo man solche Flächen suchen muss, um so ein Ergebnis zu Stande zu bringen. Solche Berichte tragen nur dazu bei, Herrn und Frau Tiroler ein verschobenes Bild der Situation unseres Waldes zu projizieren und damit an des Jägers „Ehrenschild“ zu kratzen.

Gegenwärtig kann man den Medien entnehmen, dass die Stimmung Förster und Jäger leicht gewitteranfällig ist, dabei versteht

sich das Wild mit dem Wald doch ausgezeichnet. In Tirol wächst jährlich eine beachtliche Fläche von ca. 800 ha zu, es wird also mehr. Mag es da und dort kleinere Probleme geben, so wären diese leicht zu lösen; wohlgemerkt ohne gegenseitigen Angriff in den Medien und forstlicher Imagepolitik. Es hätte dazu auch keine neuen Begriffe wie *Verjüngungsdynamik* oder *Farben für das Revier* gebraucht. Der althergebrachte *Waldzustand* hätte es leicht getan und der ist in Tirol keinesfalls besorgniserregend.

Es wäre vermessen, dem Tiroler Forstmanagement über die Medien auszurichten, was es zu tun hat. Aber den Medien ist zu entnehmen, dass man auch den Tiroler Wald besser nutzen könnte, also mehr Holz ernten. Vielleicht wäre das eine zeitfüllende Aufgabe und man müsste sich nicht so intensiv mit der Jagd befassen.

Gibt es denn wirklich ein Wild-Wald-Problem? Ich glaube, dass es eher ein Förster-Jäger-Problem ist.

### 3. Treffen der Landesobmänner der Österreichischen Jagdschutzverbände

Am 19. und 20. Mai lud Ing. Hanshelmut Helm, Landesobmann des Steirischen Aufsichtsjägerverbandes zum dritten Zusammentreffen der Landesobmänner von vier in Österreich existierenden Jagdaufseher-Verbänden – dem Steirischer Aufsichtsjäger-Verband (StAJV, Gründung 2013, dzt. 750 Mitglieder), dem Salzburger Jagdschutzverein (SJSV, Gründung 2003, dzt. 450 Mitglieder), dem Tiroler Jagdaufseher-Verband (TJAV, Gründung 1977, dzt. 1.350 Mitglieder) und dem Kärntner Jagdaufseher-Verband (KJAV, Gründung 1973, dzt. 2.100 Mitglieder).

Zielort dieses dritten informellen Erfahrungsaustausches war das weststeirische Stainz im Bezirk Deutschlandsberg. Nach einem freundlichen Empfang der Obmänner aus Tirol, Salzburg und Kärnten im Gasthof „Schlosstoni“ durch den Hausherrn LO Ing. Hanshelmut Helm, stand schon der erste Programmpunkt mit der Besichtigung der steirischen Landesschießanlage Zangtal im Bezirk Voitsberg auf dem Programm. Dort bot sich uns die Möglichkeit auf einem Schießstand mit einer Büchse im Kaliber 30.08 zwei verschiedene Modelle eines Schalldämpfers zu testen. Wir konnten mehrere Schüsse auf eine 100 m Scheibe ohne und mit Schalldämpfer abgeben. Dabei bestätigte sich, dass der Schuss mit Schalldämpfer wesentlich leiser, aber dennoch weithin gut hörbar war, aber auch ohne Gehörschutz kein Gesundheitsrisiko darstellte. Es war ohne Zweifel eine interessante, praktische Erfahrung, da wir bislang fast alle über die Vorteile dieser neuen Waffentechnik nur in Fachzeitschriften gelesen und bei verschiedenen Veranstaltungen und Sitzungen andiskutiert hatten.

Der erste Tag klang dann mit der Einkehr in die Buschenschank der Jägerfamilie Klug vlg. Voltl an der „Schilcher Weinstraße“ in St. Stefan ob Stainz ganz steirisch-kulinarisch aus. Bei einigen Glaserln „Schilcher“ und feinsten Steirischen Schmankerln hatten wir einige Stunden die Möglichkeit in geselliger und kameradschaftlicher Runde zusammen zu sitzen und uns über aktuelle Themen auszutauschen.

Absicht dieser jährlichen Zusammenkünfte

ist ein informeller Erfahrungsaustausch zwischen den Vorsitzenden der in Österreich existierenden Jagd- und Wildschutzverbände zu verschiedensten jagdlichen und jagdaufseherspezifischen Themen, Problemen und Anliegen in den jeweiligen Bundesländern. Viel hat sich in den einzelnen Jagdverbänden und der Jagdpolitik seit dem letztjährigen Zusammentreffen in Kärnten geändert. In der Steiermark und auch in Salzburg wurden zwei neue, junge Landesjägermeister gewählt. Mit diesem Wechsel an den Spitzen dieser Landesjagdverbände könnte sich auch das bisher distanzierte Verhältnis zu den dort wirkenden Jagdaufseher-Verbänden wesentlich verbessern, wussten LO Ing. Otto Burböck und LO Ing. Hanshelmut Helm zu berichten.

Am Vormittag des 20. Mai hatte der Steirische Landesobmann für seine Kollegen mit dem Besuch des imposanten Schlosses Stainz - das im Besitze der Grafen Meran steht - und der dortigen Jagdausstellung mit dem Sonderthema „Der Wolf“ noch für Diskussionsstoff in einem weiteren brisanten Thema gesorgt.

Im Anschluss lud Andrea Deutschmann, die Lebenspartnerin des Steirischen Landesobmannes zum Mittagessen mit delikatem Wildgulasch in ihr schmuckes Haus nach Pichling bei Stainz. Auf ihrer Terrasse, mit wunderbarem Blick auf das Schloss Stainz, klang dieses dritte Zusammentreffen der Obleute der Österreichischen Jagdaufseherverbände aus und soll mit einer Zusammenkunft im nächsten Jahr in Tirol seine Fortsetzung finden.

Artur Birmair  
Landesobmann



## Beim Verband erhältlich

Bestellungen an das Vorstandsmitglied Christa Mungenast,  
 Auf der Höhe 3, 6511 Zams, Tel. 0664 - 4115996, email: mcjagd1@christa2002.at  
 Portokosten € 1.-- je Bestellung



Jagdaufseherfibel  
 Gratis bis max. 3 Stück



Patronenetui aus Loden (2  
 Kalibergrößen lagernd oder  
 nach Maß) € 18.--



Wimpel mit Verbandslogo  
 und Metallständer € 25.--



Verbandsabzeichen  
 klein 8,00 Euro



Verbandsabzeichen  
 groß 12,00 Euro



Aufkleber Verbandslogo  
 transparent Gratis bis 3 Stk



Zirbenkissten  
 cirka 30x20 cm € 30.--  
 cirka 40x30 cm € 40.--  
 Andere Maße auf Anfrage



Kragenaufnäher  
 pro Paar € 10.--



Anzug € 268.--  
 Weste € 87.--  
 Krawatte zum Anzug gratis

Die alten Abzeichen  
 sind noch verfügbar,  
 jedoch nur noch be-  
 schränkt auf Lager.

# Jagdliche Bekleidungskollektion des TJAV

Neben dem offiziellen Jagdaufseheranzug (siehe nächste Seite) bietet der Tiroler Jagdaufsehrverband, in Zusammenarbeit mit der Firma Astri, in Ötztal Bahnhof, seinen Mitgliedern ab sofort eine in Funktion, Verarbeitung und Materialien qualitativ hochwertige Kollektion ausgewählter jagdlicher Bekleidungsstücke zu Sonderkonditionen an. Bestellungen - telefonisch oder online -, sowie

Anprobe in den Verkaufsräumen der Firma Astri, Wopo Mode, Olympstr 2, 6430 Ötztal-Bahnhof gegen Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises und Einzahlungsbeleg des aktuellen Mitgliedsbeitrages.

Weitere Bestellungen über das zuständige Vorstandsmitglied des TJAV, Christa Mungenast.

Nach Eingang einer entsprechenden Anzahl erfolgt Sammelbestellung. Preise zzgl. Versandkosten.

Auf das restliche Sortiment beim WOPO Mode wird Mitgliedern des Jagdaufseherverbandes ein Rabatt in Höhe von 15% - auf reguläre Ware, ausgenommen Gutscheine oder bereits reduzierter Ware - gewährt.



„Allroundhose“ Astri  
Mod. GRANDL  
Preis: € 169,-  
**Sonderpreis: 129,-**  
3RV Taschen,  
Doppelt: Gesäß + Knie  
Nano - Versiegelung,  
Elastisch  
THERMOFUTTER



„Lodenhose“ Astri  
Mod. GAMSKOGL  
Preis: € 229,-  
**Sonderpreis: 179,-**  
Technische  
Lodenhose,  
mit zipp-off Träger,  
RV-Taschen  
THERMOFUTTER



„Lodenjacke“ Astri  
Mod. REIF  
Preis: € 179,-  
**Sonderpreis: 149,-**  
3RV Taschen,  
Schulter-  
verstärkungen,  
Teflonversiegelt  
PRIMALOFT  
FÜTTERUNG



„Soft-Shell Weste“  
Astri Mod. SEE  
Preis: € 115,-  
**Sonderpreis: 85,-**  
Soft-Shell Weste  
mit nochmaliger  
Nierenverstärkung  
3RV Taschen und  
Schulterverstärkung,



„Funktionshemd“  
Mod. AMIGO  
Qual. 830  
Preis: € 75,-  
**Sonderpreis: 65,-**  
schnelltrocknendes  
Fleecehemd,  
antibakteriell, leicht,  
elastisch, pflegeleicht



„Soft-Shell Jacke“  
Mod. Pro-Hunter 738  
Preis: € 159,-  
**Sonderpreis: 125,-**  
Nanoversiegelt, 3 RV  
Taschen, Schulter- und  
Ellebogenverstärkung  
Kordelzug im Bund,  
sowie Pulswärmer,  
Hoher Kragen



## Veranstaltungsprogramm 2017 des Tiroler Jägerverbandes

	DATUM	33a*	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDER	ORT	ZEIT	KOSTEN
JULI	01.07.*		Doktor Wald – die Heilkraft im Revier	Barbara Hoffacher	Hötting	13:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 15,-
	14.07.*	33a*	Blattjagdseminar	Klaus Demmel	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:00 Uhr	€ 35,-
	15.07.*		Off-Road Fahrtraining	Obmann Markus Scharfner „Club 4x4-Tirol“	Bezirk Kufstein	09:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-
AUGUST	06.08.*		Natur- und Wildtierfotografie mit dem Profi	Fabio Hain, Naturfotograf	Gramaialm, Pertisau	09:30 bis 16:00 Uhr	€ 70,-
	12.08.*		Führung Falknerei und Flugshow	Falkner Greifvogelpark Ötztal	Greifvogelpark Ötztal	12:00 bis 15:30 Uhr	€ 11,-
	25.08.*		Besichtigung Blaserwerke und Schießkino	Mitarbeiter Firma Blaser Jagd Waffen GmbH und Schießreferent Michael Dörk	Isny, Deutschland	10:00 bis 15:00 Uhr	€ 40,-
	Ende August Anfang September*	33a*	Die Einarbeitung der Bracke auf der Hasenspur	Martin Wechselberger und ROJ Andreas Ragg	Bezirk Landeck und Bezirk Schwaz	Fr: 14:00 bis 17:30 Uhr Sa: 08:00 bis 12:00 Uhr	€ 50,-
SEPTEMBER	02.09.*	33a*	Anschlusseminar	WM Ludwig Haaser	Bezirk Landeck	09:30 bis ca. 15:00 Uhr	€ 50,-
	15.09.**	33a*	Zerwirkkurs	Fleischermeister Christoph Osl	Landwirtschaftliche Lehranstalt Rotholz	16:00 bis 20:00 Uhr	€ 74,-
	22.09.**		Kochworkshop Niederwild	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-
	Ende September*	33a*	Hirschlos'n – Exkursion Rotwild Brunft	Armin Gatt, Christian Peer	Trins	folgt	€ 15,-
OKTOBER	06.10.**		Räuchern mit Wildbret	Fleischer und Grillmeister Markus Mair	WIFI Innsbruck	13:00 bis 17:00 Uhr	€ 105,-
	06.10.*	33a*	Gamswild – Ansprechen Praxiskurs	ROJ Robert Prem, Gamswildreferent TJV und BJ Lenz Kandlinger	Hinterriß	08:30 bis ca. 15:00 Uhr	€ 15,-
	12. bis 13.10.		21. WTM-Tagung: Zeit für Raum	Nationalpark-Akademie Hohe Tauern	Gemeindesaal St. Jakob i. Def.	Do: 14:00 bis 18:00 Uhr Fr: 08:30 bis 13:00 Uhr	€ 48,-
	20.10.*	33a*	Lockjagd Fuchs	Klaus Demmel	Salvena Kitzbühel	18:00 Uhr	€ 35,-
NOVEMBER	03.11.**		Wursten & Wurz'n Wildbret	Fleischer und Grillmeister Markus Mair	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-
	24.11.**		Kochworkshop Gams	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-
DEZEMBER	14.12.*	33a*	Neues aus der Wildtierforschung Gamswildmonitoring Tirol	Christine Lettl	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:00 Uhr	gratis
	folgt *	33a*	Steinwild – Ansprechen	WM Rudolf Kathrein und HM Walter Ladner	Paznauntal	folgt	€ 15,-

Änderungen vorbehalten, weitere Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes [www.tjv.at](http://www.tjv.at) zu finden.

\* Anmeldung auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at) erforderlich!

\*\* Anmeldung direkt beim WIFI Tirol!

33a\* 2 Std. anrechenbar als Fortbildung für Jagdschutzorgane (§ 33a TJG)

**Pflichtfortbildungen gem. §33a werden vom TJV und TJAV gemeinsam organisiert und rechtzeitig angekündigt**

**Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes erhalten, vom Verband gegen Übermittlung der Teilnahmebestätigung bei kostenpflichtigen Seminaren, 25% der Seminarkosten rückerstattet, maximal 50,- Euro.**

Bestätigungen per Post oder email an: Kassierin Christa Mungenast, 6511 Zams,  
Auf der Höhe 3, Tel. 0664/4115996, email: [mcjagd1@christa2002.at](mailto:mcjagd1@christa2002.at)

## Vorstand (Stand 31.01.2016)

		gewählt am
Landesobmann:	Artur Birlmair, Hochgallmigg 137, 6500 Landeck Tel. 0650 - 3210051, email: abirlmair@gmx.at, office@tjav.at	24.03.2012 31.01.2016
Landesobmann Stellvertreter	Dr. Roland Kometer, Wiesenweg 42, 6094 Axams, Tel. 0512 - 582120, email: ra@kometer.net	31.01.2016
Kassier	Christa Mungenast, Auf der Höhe 3, 6511 Zams Tel. 0664 - 4115996, email: mcjagd1@christa2002.at	31.01.2016
Schriftführer	Mag. Anton Stallbaumer, Panzendorf 14, 9919 Heinfels Tel. 0677 - 61595543, email: anton.stallbaumer@gmail.com	24.03.2012 31.01.2016
Vorstandsmitglied	Nikolaus Resl, Andreas Dipauli Str. 14, 6020 Innsbruck Tel. 0699 - 14406613, email: n.resl@wat-wohnen.at	31.01.2016

## Ersatzmitglieder für den Vorstand

Schriftführer	Ing. Stephan Bernhard, Innstraße 42, 6336 Langkampfen Tel. 0664 - 5105448, email: stephan.bernhard@a1.net	31.01.2016
Stellvertreter	Reinhold Zisterer, Mühlenweg 20, 6272 Kaltenbach Tel. 0676 - 897451302, email: reini.zisterer@aon.at	31.01.2016
Kassier Stellvertreter	Bmst. DI (FH) Anton Larcher, Dörrstraße 85 6020 Innsbruck Tel. 0664 - 6181610, email: anton@larcher.at; ljm@tjv.at	31.01.2016

## Referenten

Bildungsreferent	Peter Haaser, Saulueg 12, 6250 Kundl Tel. 0664 - 49112357, email: peter.haaser@hotmail.com	31.01.2016
Ersatzreferentin	Evelin Strizik, Niederleiten 28b, 6200 Galzein Tel. 0699 - 10546560, email: jsv.estrizsik@gmx.at	31.01.2016

## Vorstandsmitglieder

Bezirksobmann	Dr. Felix Frießnig, Schäufole 3, 6094 Axams Tel. 0664 - 4024395, email: fam.frie@gmx.at	2004-2008 28.10.2014
Bezirksobmann	Hugo Melmer, Hochwartweg 6, 6430 Ötztal Bahnhof Tel. 0650 - 8126953, email: hugo.melmer@gmx.at	16.02.2013
Bezirksobmann	Hans Schreyer, 6280 Rohrberg 48a Tel. 0676 - 4032010, email: schreyer.jagd@aon.at	1996-2009 28.11.2014
Bezirksobmann	Balthauser Lerchster, Spertendorf 50b, 6365 Kirchberg Tel. 0664 - 2542138, email: b.lerchster@gmx.at	2007-2011 01.10.2015
Bezirksobmann	Ulrich Krause, Weidach 1, 6233 Kramsach Tel. 0676 - 6586552, email: ulrich.krause@aon.at	2007-2011 17.09.2015
Bezirksobmann	Anton Lorenz, 6622 Berwang 39 Tel. 05674 - 8353, 0660 - 4838690, email: antonlorenz@aon.at, tjav.reutte@aon.at	1997-2008
Bezirksobmann	Klaunzer Gebhard, Grafendorf 61, 9905 Gaimberg Tel: 0676-9136661, email: gebhard.klaunzer@gmx.at	seit 2017
Bezirksobmann	Edi Kraxner, Perfuchsberg 23, 6500 Landeck Tel. 0664 - 88530297, 05442 - 64439, email: edi.kraxner@tiwag.at	25.05.2012

## Kontrolle

Kassaprüfer	Reinhard Draxl, Hochgallmigg 123, 6500 Landeck Tel. 0650 - 7662233, email: r.draxl@tsn.at	2008-2016
Kassaprüfer	Herbert Staudacher, Arzbergstraße 7d, 6410 Telfs Tel. 05262 - 68844	2004-2016

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE  
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL  
UND ONLINE AUF [WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)



## Z8i 2-16x50 P *ÜBERALL* *ZUHAUSE*

Das Z8i 2-16x50 P von SWAROVSKI OPTIK ist ein wahrer Alleskönner, das sowohl die Bewegungsjagd, als auch das Jagen über weitere Distanzen beherrscht. Es setzt in der optischen Leistung sowie in Design und Ergonomie neue Maßstäbe. Ein exzellentes Zielfernrohr mit großem Sehfeld für maximalen Überblick und 8fach-Zoom für die entscheidenden Details. Zuverlässig auch in der Dämmerung und bei schwierigen Lichtverhältnissen. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN  
[WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)



SWAROVSKI  
OPTIK